Sächsische Immobilien

Zeitung für Eigentümer, Käufer und Mieter von Wohn- und Gewerbeimmobilien

SIZ • 25. Jg. • Nr. 3/18 Juli/August/September 2018

SIZ-Thema
Wohnwirtschaft/Architektur
Seite 6/7

www.sizet.de

Kommentar

Baustelle Bildung

Von Christine Pohl

Rund 65 Millionen Euro hat der neue Campus in Dresden-Tolkewitz mit vierzügiger Oberschule, fünfzügigem Gymnasium, mit zwei Sporthallen und großzügigen Freiflächen gekostet. Eine Besichtigung der hochmodernen Bildungsstätte stand am 24. Juni auf dem Programm zum „Tag der Architektur". Eine noch teurere Bildungsbaustelle ist mit 75 Millionen Euro der Neubau des fünfzügigen Gymnasiums und der fünfzügigen Oberschule mit neuer 3-Feld-Sporthalle in Dresden-Pieschen. Dieser Schulstandort soll nächsten Sommer eingeweiht werden. Hier wird nicht gekleckert, sondern geklotzt. Das ist auch dringend notwendig. Es werden nicht nur weitere Plätze in den Bildungseinrichtungen der sächsischen Kommunen gebraucht, sondern auch modernere.

An vielen bestehenden Einrichtungen wird seit langem Alarm geschlagen: Die Bausubstanz ist heruntergekommen, Sanitär- und Brandschutzanlagen veraltet. Sanierungsstau an allen Ecken und Enden, das betrifft auch Sporthallen. Die Liste der Baumaßnahmen in den Metropolen Dresden und Leipzig ist lang. Deshalb ist es nur zu begrüßen, dass Leipzig jetzt mit seinem Zusatzprogramm weitere 150 Millionen Euro in die Hand nimmt, um das Schulnetz zu vergrößern. Der Bedarf ist jetzt da, deshalb müssen die Vorhaben zeitnah umgesetzt werden.

Dabei ist auch der Freistaat Sachsen gefordert, mit seiner Förderpolitik wichtige Unterstützung zu geben. Eine erste Weichenstellung erfolgte auf der zweitägigen Klausur der CDU-SPD-Regierung in Grüna. Für 2019 und 2020 wird ein Rekordvolumen des Haushaltes erwartet, insgesamt können 40,7 Milliarden Euro ausgegeben werden. Die Bildung ist nur eine Sparte, die auf mehr Geld hofft. Vorgesehen ist, dass der Freistaat den sächsischen Kommunen mit 119 Millionen Euro unter die Arme greifen will, um den Bau und die Sanierung von Schulen voranzubringen. Ob das für einen wirklichen Schub reicht?

Eine Investition in die Zukunft, nennt Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, den Neubau des Aus- und Weiterbildungszentrums der Handwerkskammer. Im Mai wurde Richtfest gefeiert. Die moderne Bildungsstätte kostet rund 40 Millionen Euro (mehr auf Seite 3).
Foto: A. Wirsig/Handwerkskammer Dresden

Inhalt

Dresden S. 3
Neues Bildungszentrum
Altengerechtes Wohnen
Zukunftsprojekte

Leipzig S. 4/5
Großbaustelle SAB
Hoffnung für Stadtbad
Wohnungs-Konzept

Architektur S. 8
Kleinod: Hotel Astoria
180 Jahre Synagoge
Adressen

Die nächste „Sächsische Immobilien Zeitung" erscheint am 26. September 2018. Redaktions- und Anzeigenschluss dafür ist am 17. September 2018.

Bauen für die Bildung

Leipzig investiert 150 Millionen Euro in Schulbauten

(SIZ/Leipzig) Die Stadt Leipzig will in den nächsten Jahren rund 150 Millionen Euro in neue und erweiterte Schulhäuser investieren. Diese Bauprojekte werden zusätzlich zu den bereits in der Schulentwicklungsplanung verankerten Vorhaben verwirklicht. Damit wird auf den wachsenden Bedarf reagiert. „Starkes und anhaltendes Bevölkerungswachstum und Zuzug sowie Gesetzesänderungen beim Klassenteiler bringen uns bei den Schulkapazitäten an unsere Grenzen. Hinzu kommt, dass die Planungs- und Genehmigungsverfahren in Deutschland und im Freistaat auf eine solche Entwicklung nicht angepasst sind. Die Verfahren dauern zu lange, der Engpass besteht aber jetzt. Deshalb wollen wir gemeinsam mit dem Stadtrat ein Prozedere finden, dass uns ein deutlich schnelleres Bauen in den nächsten Jahren ermöglicht", erklärte dazu Oberbürgermeister Burkhard Jung.

Zunächst wurde eine Haushaltssperre verhängt, um für die kommunale Pflichtaufgabe Schulbau die notwendige Liquidität zu sichern. Für Finanzbürgermeister Torsten Bonew steht fest, dass ein stärkeres Engagement des Freistaats für diese Aufgabe notwendig ist. Leipzig müsse einer der Schwerpunkte für die Vergabe der Landesfördermittel für den Schulhausbau sein. Die Förderinstrumente müssten der Bedarfs- und Kostenentwicklung angepasst werden.

Schon in den Jahren 2019/2020 soll am Barnet-Licht-Platz in Thonberg eine vierzügige Oberschule entstehen. Geplant ist, ein modulares Raumsystem aufzubauen. Die dort vorhandenen Wohnmodule, die für einen Einsatz als Unterbringungsmöglichkeit für Asylsuchende geplant waren, sollen für andere Zwecke (z. B. für Sportvereine) umgesetzt werden.

Danach sollen zehn weitere Bauprojekte an weiterführenden Schulen in Angriff genommen werden. Dazu gehören z. B. der Neubau einer 5-zügigen Oberschule sowie eines 5-zügigen Gymnasiums im Leipziger Norden sowie die Komplexsanierung am Standort Mannheimer Straße in Grünau für ein drei- bisvierzügiges Gymnasium.

Ob in Reudnitz, Plagwitz, im Musikerviertel oder im Zentrum, in vielen Stadtteilen geht es um die Erweiterung der vorhandenen Kapazitäten.

Das betrifft nicht nur weiterführende Schulen sondern auch Grundschulen.

www.leipzig.de/schulbauprogramm

Lebenswerte Umwelt dank Baukultur

Das Zentrum für Baukultur begeht sein einjähriges Bestehen

(SIZ/Dresden) Nicht Expertenzirkel, sondern „ein lebendiger Treff für alle Bürger" will das Zentrum für Baukultur werden, so formulierte Matthias von Rüdiger vor einem Jahr den Anspruch der neuen Einrichtung im Herzen der Landeshauptstadt. Seit das ZFBK am 8. Juni 2017 im Kulturpalast eröffnet wurde, haben hier zahlreiche Veranstaltungen stattgefunden. Über 5.500 interessierte Menschen aller Altersgruppen aus Dresden, Sachsen, Deutschland und Europa kamen ins ZfBK, um sich die dort laufenden Ausstellungen anzusehen, an Vortragsveranstaltungen, Podiumsdiskussionen und den turnusmäßigen Filmabenden teilzunehmen oder einfach nur mit den Mitarbeitern zu den Ausstellungen oder zu Fragen der Baukultur ins Gespräch zu kommen, so das Resümee der Akteure. Zu ihnen gehören u. a. die Architektenkammer Sachsen, der Bund Deutscher Architekten Sachsen, der Deutsche Werkbund Sachsen, die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig, die Fakultät Architektur der TU Dresden oder der Verein Zeitgenossen.

Die zahlreichen Akteure sorgen für Abwechslung und Meinungsvielfalt. Sie sind im Haus zu Gast und für ihre Veranstaltungen sowohl inhaltlich als auch finanziell selbst verantwortlich. Koordiniert wird die Programmgestaltung durch die eigens dafür eingerichtete Programmkommission unter der Leitung des ZfBK, in die jede Akteursgruppe einen Vertreter entsendet. Zu sehen war u. a. die Ausstellung „Neue Standards – 10 Thesen zum Wohnen".

Im Gegenzug bietet das ZFBK den exponierten Ort im Zentrum Dresdens mit der entsprechenden Infrastruktur und die Bewerbung der Veranstaltung. Im Februar dieses Jahres wurde ein Programmbeirat gebildet. Leiter Matthias von Rüdiger und seine Mitarbeiter kümmern sich um alle inhaltlichen und organisatorischen Aufgaben, die das Zentrum mit sich bringt. Hilfe erhalten sie dabei zurzeit von einer Absolventin der Pariser Sorbonne, die im Rahmen eines kulturellen Austauschprogramms zwischen Frankreich und Deutschland für ein Jahr im ZfBK mitarbeitet und einer Kulturmanagement-Studentin der TU Dresden, die ein Praktikum im ZfBK absolviert.

Das Zentrum unter dem Dach der Stiftung sächsischer Architekten strahlt über die Grenzen von Dresden aus; es erfüllt eine landesweite Aufgabe. Auch nach einem Jahr ist es seinen Zielen treu geblieben: Durch Baukultur soll eine Umwelt geschaffen werden, die als lebenswert empfunden wird.

Das ZfBK versteht sich als Ort des Dialogs zu allen Fragen der Baukultur und deren sozialen, ökologischen und ökonomischen Bezügen. Es ist ein Ort der Vermittlung, an dem eine Verständigung über qualitative Werte und Ziele erfolgt. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf der Jugendarbeit liegen.

Das ZfBK will mit unterschiedlichen Veranstaltungsformaten das Bewusstsein und Verständnis für Baukultur fördern und die Bedeutung für den Alltag eines jeden Menschen herausstellen. Dazu sollen der breiten Öffentlichkeit Fragen der Denkmalpflege und aktuelle Strömungen des Städtebaus, der Architektur und Landschaftsplanung nähergebracht werden. Um den Erfahrungsaustausch zu intensivieren, werden Aktivitäten vernetzt.

Aktuell liefert die Ausstellung „Semper, Selbermachen und andere Stichworte zur Baukultur" verschiedene Denkanstöße. Dabei steht nicht das vorbildliche Gebäude im Mittelpunkt, sondern es erfolgt eher eine Annäherung von den Rändern des Bauens und seiner Kultur. Beleuchtet wird das „Heimwerken" und seine Unterschiede in Ost und West. Zur Finnisage geht der Deutsche Werkbund auch der Frage nach der „Ästhetik des Ziegelsteins" nach. Ab 5. Juli geht es wieder um ein Grundbedürfnis der Menschen – ums Wohnen. „Bezahlbar. Gut. Wohnen – Strategien für bezahlbaren Wohnraum" heißt die Ausstellung des BDA Sachsen. Welchen Beitrag Architektur und Städtebau für neue Lösungsansätze leisten können, dürfte viele Besucher interessieren.

www.zfbk.de

Europäisches Kulturerbe-Siegel

(SIZ/Leipzig) Das Gewandhaus zu Leipzig, die Thomaskirche, die Nikolaikirche, die Alten Nikolaischule, die Leipziger Notenspur und weitere Leipziger Musikerbe-Stätten erhielten am 13. Juni das „Europäische Kulturerbe-Siegel". Überreicht wurde es vom EU-Kommissar für Bildung, Jugend, Kultur und Sport, Tibor Navacics und der Sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva-Maria Stange. Für die Kulturstiftung Leipzig nahm Geschäftsführer Olaf Doehler die Ehrung entgegen.

„In der Weltmusikstadt Leipzig können die Besucher auf engstem Raum der europäischen Musikgeschichte nachspüren", erklärte Oberbürgermeister Burkhard Jung. „Ich freue mich über das Europäische Kulturerbe-Siegel, das die große Bedeutung der Musikerbe-Stätten würdigt."

Im Jahr 2018 erhielten insgesamt 38 Europäische Kulturerbe-Stätten diese Auszeichnung.

Hochwasserschutz verbessern

(SIZ/Sachsen) Fünf Jahre sind seit dem verheerenden Hochwasser 2013 vergangen. Die meisten Schäden sind inzwischen beseitigt. 12.470 Vorhaben wurden vom Freistaat Sachsen bewilligt und finanziell unterstützt. 9.281 der damit verbundenn Maßnahmen konnten abgeschlossen und abgerechnet werden. Zur Beseitigung der Schäden an der kommunalen Infrastruktur wurden 659 Millionen Euro ausgezahlt, das sind 54 Prozent der bewilligten Mittel.

Der Freistaat will künftig die Kommunen stärker bei ihren Aufgaben zum Hochwasserschutz und bei der Verbesserung des Gewässerzustandes unterstützen. Dazu hat das Kabinett am 12. Juni eine entsprechende Richtlinie beschlossen. So beträgt der Fördersatz für Maßnahmen der Gewässerentwicklung und -renaturierung generell 90 Prozent, zuvor waren es 75 Prozent. Künftig können auch kleinere Projekte finanzielle Unterstützung erhalten.

BMW Group investiert über 300 Millionen Euro in Leipzig

Vor Ort im Leipziger Werk: BMW Produktionsvorstand Oliver Zipse, Ministerpräsident Michael Kretschmer, Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer sowie Werkleiter Hans-Peter Kemser. Foto: PR

(SIZ/Leipzig) Bis 2020 wird die BMW Group ihr Engagement am Standort Leipzig ausbauen. Modernisiert und erweitert werden der Karosseriebau, die Lackiererei, die Montage und der Bereich Logistik. Im Mittelpunkt steht eine Erweiterung der bestehenden Produktionskapazität: Rollen derzeit etwa 250.000 Fahrzeuge vom Band, werden es in zwei Jahren rund 350.000 sein. Die Bauarbeiten zum Ausbau des Werkes sind bereits im Gange. Davon überzeugten sich am 23. Mai auch Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer, der Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, Michael Kretschmer, die Leipziger Bürgermeister Torsten Bonew und Heiko Rosenthal sowie Oliver Zipse, Produktions-Vorstand der BMW AG. „Die Werkserweiterung ist ein deutliches Zeichen, das Sachsen als Industrieland weiter stärkt und gute Arbeitsplätze für die Leipziger Region sichert. Ich freue mich, dass BMW Leipzig die Treue hält und hier weiter kräftig investiert", sagte Ministerpräsident Michael Kretschmer.

Das BMW Group Werk Leipzig startete im März 2005 mit 2.000 Mitarbeitern, heute sind über 5.300 Menschen am Standort beschäftigt. Seit Beginn der Serienproduktion im März 2005 wurden mehr als 2,3 Millionen Fahrzeuge gebaut und rund drei Millarden Euro investiert. Neben den klassischen BMW-Modellen werden hier auch zukunftsweisende Fahrzeuge mit alternativen Antrieben und Karosserien aus innovativem Leichtbau gefertigt.

An vielen Stellen im Werk sind jetzt umfangreiche Erweiterungen und Umbauten vorgesehen. Schwerpunkt ist die Vergrößerung der Lackierei, die einen nördlichen und südlichen Anbau erhält. Im Karosseriebau werden knapp 500 zusätzliche moderne Inustrieroboter installiert. Bereits im März erfolgte im Bereich Montage der Einbau einer komplett neuen Panoramadach-Anlage. Sie kann mehr Varianten verbauen als die Vorgängerkonstruktion. Bis 2020 investiert die BMW Group in Leipzig über 300 Millionen Euro.

Energie

Förderung für Solarstromspeicher läuft aus

(SIZ/VPB) Das KfW-Programm zur Förderung von Solarstromspeichern läuft Ende dieses Jahres aus. Daran erinnert der Verband Privater Bauherren (VPB). Interessierte sollten sich rechtzeitig um Angebote und Ausführung kümmern. Zum zinsgünstigen Kredit gibt die KfW einen Tilgungszuschuss, der zehn Prozent der förderfähigen Kosten beträgt. Ob sich die Beantragung der Förderung lohnt, muss durchgerechnet werden, denn mit dem Fördergeld sind auch Einschränkungen verbunden. So muss beispielsweise die Einspeiseleistung der Photovoltaikanlage auf 50 Prozent gesenkt werden. Den restlichen Strom müssen die Hausbesitzer selbst verbrauchen. Angesichts immer noch niedriger Zinsen lohnt es sich auch darüber nachzudenken, ob sich die Förderung wirklich rechnet, oder ob es nicht sinnvoller ist, den Speicher aus eigener Tasche zu bezahlen und dafür frei von Auflagen zu sein. Wichtig in jedem Fall: Förderung gibt es nur, wenn die KfW den entsprechenden Antrag vorab genehmigt hat.

www.vpb.de/expertenrat-am-mittwoch.php

Verbraucherschutz

Starkregen und Überschwemmung

(SIZ) Ereignisse wie jüngst im Elstertal können (und werden) sich jederzeit wiederholen. Das war auch für die Verbraucherschutzzentrale Sachsen wichtig, sich aktiv an dem vom Sächsischen Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft initiierten 1. Sächsischen Hochwasserschutztag in Bad Schandau zu beteiligen. Zu den verschiedenen Mosaiksteinen eines sinnvollen Hochwasserschutzes gehört neben der baulichen Vorsorge auch die passende Versicherung. In Deutschland sind jedoch nur 41 Prozent der Gebäude gegen Naturgefahren wie Hochwasser und Überschwemmung versichert. Dafür gibt es verschiedene Gründe, über die die Verbraucherschützer mit den Besuchern in Bad Schandau ins Gespräch gekommen sind. Dabei wollten sie auch die Anliegen der Bewohner erfahren. Wenige Stunden Starkregen wie im Vogtland führen ganz schnell zu massiven Überschwemmungen – ohne dass ein Fluss in der Nähe sein muss. Dabei werden auch immer wieder Wohngebäude in Mitleidenschaft gezogen. Sind solche Schäden über die Wohngebäudeversicherung gedeckt oder braucht es dafür eine Zusatzvereinbarung? Was zahlt die Hausratversicherung? Was muss im Schadenfall in welcher Reihenfolge getan werden, damit bestehender Versicherungsschutz nicht gefährdet wird? Welche Unternehmen versichern Wohngebäude günstig? Ist es sinnvoll, alle Wohngebäude zwingend gegen Naturgefahren zu versichern? Fragen über Fragen, die mit jedem Unwetter neu auftreten und die die sächsischen Verbraucherschützer gern beantworten.

In Dresden befindet sich das Beratungszentrum der Verbraucherschutzzentrale am Fetscherplatz 3. www.verbraucherzentrale-sachsen.de

Bauberatung

Außenanlagen gestalten

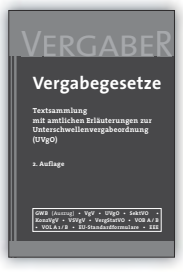
(SIZ/VPB) Wer selbst beim Bauen Hand anlegt, der kann Geld sparen. Allerdings nur, wenn die Eigenhilfe detailliert in den Bauvertrag hineinverhandelt wird, so der Verband Privater Bauherren (VPB). Werden wichtige Details vergessen, kann die Eigenhilfe sogar zusätzliches Geld kosten. Das Problem sind die Schnittstellen: Immer dann, wenn eine Firma auf den Arbeiten einer anderen aufbaut oder Bauherren ab einem gewissen Punkt selbst die Arbeiten fortführen, muss klar sein, wie die Vorgängerfirma den Bau übergeben muss. Eine solche Schnittstelle ist die Außenanlage. Wird der Garten in Eigenregie angelegt, muss der Bauherr früh klären, wie hoch der Garten später aufgefüllt wird. Danach richtet sich die Höhe und Andichtung der Sockellinie – auch an Fenstertüren auf die Terrasse. Bei Fehlern sind Feuchteschäden programmiert. Dann müssen die Bauherren das Problem auf eigene Kosten lösen. Vermeiden können sie das, indem sie sich frühzeitig vom unabhängigen Sachverständigen beraten und Eigenleistungen in den Vertrag aufnehmen lassen.

NEUERSCHEINUNGEN ANZEIGE

Verwaltungsvorschriften zum Baurecht in Sachsen
Textsammlung, 8. Auflage
A5, Softcover | 124 Seiten | sofort lieferbar
ISBN: 978-3-946374-64-0 | Preis: 14,90 €
VwVSächsBO (inklusive Beherbergungsstättenbaurichtlinie, Verkaufsstättenbaurichtlinie, Schulbaurichtlinie u.a.), VwV zur Einführung Technischer Baubestimmungen (VwV TB) und VwV über die bautechnische Prüfung von Bauvorhaben (VwVBauPrüf)

Baurecht in Sachsen
Sächsische Bauordnung und ausführende Verordnungen, Textsammlung, 9. Auflage
A5, Hardcover | 154 Seiten | sofort lieferbar
ISBN: 978-3-946374-63-3 | Preis: 14,90 €
Sammlung der wichtigsten und aktuellen Vorschriften zum Bauordnungsrecht in Sachsen mit Stand März 2018.

Vergabegesetze
Textsammlung mit der neuen UVgO und amtlichen Begründungen, 2. Auflage
A5, Hardcover | 552 Seiten | sofort lieferbar
ISBN: 978-3-946374-56-5 | Preis: 49,90 €
Alle Rechtsgrundlagen zusammgefasst in einem kompakten Band: GWB (Auszug) – VergRModG – VgV - UVgO – SektVO – KonzVgV – VSVgV – VergRModVO – VOB A/B 2016 – VOL A 1/B – EU-Standard-Formulare – EEE.



SV SAXONIA VERLAG
für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 · 01069 Dresden · Tel. (03 51) 485 26 0 · Fax (03 51) 485 26 61
E-Mail: office@saxonia-verlag.de · Internet: http://www.laenderrecht.de

Aktuelle Grafik

Mietminderung gerechtfertigt?

(SIZ/LBS-Infodienst) Ein geringer Umfang an Zugluft muss bei einem Passivhaus mit Lüftungsanlage nach Meinung der Rechtsprechung hingenommen werden. Doch wenn es zu luftig wird, dann können die Bewohner nach Auskunft des Infodienstes Recht und Steuern der LBS eine Mietminderung geltend machen.
Folgender Fall wurde vor dem Amtsgericht Frankfurt verhandelt (Aktenzeichen 33 C 1251/17).
Ein Paar war in eine Drei-Zimmer-Wohnung in einem Passivhaus gezogen – versehen mit Fußbodenheizung und Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung. Beklagt wurde, dass ständig ein Strom kühler Luft durch die Räume zog. Davon waren vor allem das Wohn-/Arbeitszimmer und das Schlafzimmer betroffen. Die Fußbodenheizung schaffte es nicht, gegen diesen kalten Zug anzukommen. Ursache war u. a. eine fehlerhafte Regulierung der Anlage. Zeitweise sei es unerträglich für sie, stellten die Mieter fest. Sie hielten eine 20-prozentige Minderung ihrer Zahlungen für angemessen. Der Eigentümer verweigerte das und behauptete, es könne gar nicht bewiesen werden, dass die Störung die Schwelle einer unerheblichen Gebrauchsbeeinträchtigung überschreite.
Das Amtsgericht stellte fest, bei einer Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung sei „konstruktionsbedingt häufig, zumindest innerhalb eines gewissen Rahmens, mit Zugluft zu rechnen". Deswegen könne man in solchen Fällen nicht grundsätzlich von einem Mangel der Wohnung sprechen. Doch hier gehe die Belästigung „über das erwartbare und damit hinzunehmende Maß hinaus". Von „den einschlägigen Behaglichkeitskriterien" einer Wohnung könne keine Rede mehr sein. 20 Prozent Mietminderung hielt das Gericht aber für zu hoch und sprach den Mietern lediglich zehn Prozent zu.

Laues Lüftchen oder Zugluft? **Grafik: Tomicek/LBS**

www.lbs.de

Mietrecht

DSGVO – Was müssen Mieter und Vermieter wissen?

(SIZ) Seit dem 25. Mai 2018 gilt die neu eingeführte europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Sie soll EU-weit die Datenschutzregeln vereinheitlichen und vor allem die Daten von Verbrauchern besser schützen. Was das für Mieter und Vermieter bedeutet, erklärt der D.A.S. Leistungsservice anhand einiger wichtiger Änderungen.

Personengebundene Daten
Schon bei der Vertragsanbahnung fragen Vermieter viele Daten von ihren Mietinteressenten ab. So verlangen sie oft eine Schufa-Selbstauskunft, einen Einkommensnachweis sowie diverse Angaben zu den Personen, die einziehen möchten. Nach Vertragsabschluss geht es weiter: Der Ablesedienst für die Heizung beispielsweise erhebt Messwerte und Verbrauchsdaten. Außerdem erhalten Mieter Betriebskostenabrechnungen und stehen per SMS oder E-Mail mit dem Vermieter in Kontakt. Dabei sind immer personenbezogene Daten im Spiel. Nach der neuen DSGVO gelten bereits eine IBAN oder eine IP-Adresse als personenbezogene Daten, die unter den Schutz der Verordnung fallen.
Vermieter dürfen nur die Daten erheben, die sie für ihre Tätigkeit zwingend benötigen. Für den laufenden Mietvertrag notwendig sind zum Beispiel Name, Anschrift, Kontaktdaten, IBAN oder Einverständniserklärung zum SEPA-Lastschriftmandat, eventuell das Geburtsdatum sowie auch die Selbstauskünfte, insbesondere zur Einkommenssituation. Nicht notwendig sind dagegen beispielsweise Angaben zur Religion oder eine Information darüber, ob der Mieter rechtsschutzversichert ist. Will der Vermieter zusätzliche Daten speichern, muss er begründen können, wofür er sie braucht.

Löschung von Daten
Der Vermieter muss alle Daten löschen, die er nicht mehr unbedingt braucht. Beispielsweise, wenn kein Mietvertrag zustande kommt. Die Daten von Mietern sind zu löschen, sobald das Mietverhältnis beendet ist und alle noch offenen Forderungen, wie die Rückzahlung der Kaution und die letzte Betriebskostenabrechnung, abgewickelt sind. Übrigens muss der Vermieter die Daten auch so gut wie möglich gegen unbefugten Zugriff und unbeabsichtigtes Löschen sichern.

Aufklärungspflicht
Vermieter müssen ihre Mieter künftig über eine ganze Reihe von Punkten aufklären: Zum Beispiel darüber, wer ihre Daten verarbeitet (beispielsweise der Vermieter selbst), zu welchem Zweck er die Daten erhebt, wie lange er sie speichert, auf welcher Rechtsgrundlage er die Daten erhebt (hierfür reicht eine bestehende Vertragsbeziehung aus) und wer sonst noch Zugriff auf die Daten erhält (etwa Ablesedienste oder Hausverwalter).

Rechte der Mieter
Der Mieter hat unter anderem das Recht auf Auskunft über gespeicherte Daten, auf Berichtigung falscher Daten und auf Löschung von nicht mehr benötigten oder unberechtigt erhobenen Daten. Bei bestehenden Zweifeln kann der Mieter eine zeitweilige Einschränkung der Datenverarbeitung verlangen – und zwar so lange, bis die Sachlage geklärt ist. Bei Verdacht auf unsachgemäßen Umgang mit seinen Daten kann sich der Mieter bei der zuständigen Datenschutzbehörde beschweren. Eine Übersicht aller Adressen finden Verbraucher auf der Website der Bundesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit. Bei unrechtmäßigem Umgang mit ihren Daten haben Mieter Anspruch auf Schadenersatz.

www.das.de/rechtsportal

WM-Fußballparty – was ist erlaubt?

(SIZ) Zur Fußball-WM trifft man sich gern unter freiem Himmel zum Public Viewing. Auch dafür gibt es Regeln. Was in Haus und Garten erlaubt ist, erläutert Schwäbisch-Hall-Experte Sebastian Flaith.
Die Verordnung der Bundesregierung macht's möglich, dass es beim Public Viewing ausnahmsweise auch nach 22 Uhr lauter als 55 Dezibel werden darf – aber eben auch nur dort. „In Privatwohnungen und -häusern gelten die Lärmschutzrichtlinien sowie die allgemeinen Nachtruhezeiten auch während der WM. Wenn wir wegen Ruhestörung gerufen werden, müssen wir dem nachgehen", heißt es dazu etwa aus dem Polizeipräsidium München. Natürlich wird niemand ernsthaft erwarten, dass deutsche Tore kurz vor Mitternacht nur noch flüsternd bejubelt werden. Den ganz Vorsichtigen können Apps Orientierung geben, mit denen man übers Smartphone die Umgebungslautstärke messen kann. Ansonsten gilt das Gleiche wie fürs Grillen: Wer sich vorher mit dem Nachbarn abspricht („Heute könnte es etwas lauter werden. Ich hoffe, das ist in Ordnung"), hat später seltener die Polizei vor der Haustür oder im schlimmsten Fall eine Klage am Hals.
Gern machen Fans öffentlich sichtbar, wen sie unterstützen: mit einer Flagge am Fenster oder auf dem Balkon. In der Regel gibt es damit keine Probleme. Doch auch hier kann ein vorheriger Blick in die Hausordnung oder den Mietvertrag hilfreich sein, oder man fragt vorsichtshalber bei der Hausverwaltung, was gestattet ist.
Das gilt auch fürs Grillen – ob mit oder ohne WM-Party. Grillen im Garten gilt als „sozialüblich" und ist deshalb nicht generell verboten. Wo genau die Grenze zwischen leckerem Rostbratduft und unzumutbarer Geruchsbelästigung liegt, ist nicht klar definiert. Deshalb kommt es immer wieder zu Nachbarschaftsstreitigkeiten.
Vermieter dürfen das Grillen auf dem Balkon per Mietvertrag untersagen. Wer sich darüber hinwegsetzt, dem droht die Kündigung. Auch eine Eigentümerversammlung kann mehrheitlich ein Grillverbot für die Wohnanlage beschließen. Wer keine rote Karte bekommen möchte, informiert sich in der Hausordnung.

Termine

Bauherrenberatung

(SIZ/Dresden) Nützliche Tipps für Neubau, Sanierung, Modernisierung und zu Bauschäden bietet die Architektenkammer Sachsen allen Bauinteressenten, Bauherren sowie Haus- und Wohnungseigentümern bei einer kostenlosen und individuellen Bauherrenberatung.
Die nächsten Termine in der Geschäftsstelle Dresden, Goetheallee 37, finden am 10. Juli und 14. August statt.
Anmeldung erforderlich: Frau Krug, Tel.: 0351 3174611, dresden@aksachsen.org

Design-Schau

(SIZ/Leipzig) „Made in Denmark" ist der Titel der Sonderausstellung im Grassi-Museum in Leipzig, Johannisplatz 5–11, die sich der Formgestaltung seit 1900 widmet. Dänische Designer prägen die Produkt- und Wohnkultur ganzer Generationen, vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Ausstellung, die bis 7. Oktober zu sehen ist, verweist aber auch auf die dänische Ausprägung des Jugendstils als Basis für das moderne dänische Design.

Ausstellung

(SIZ/Niesky) Bis zum 2. September zeigt das Konrad-Wachsmann-Haus in Niesky, Goethestaße 2, die Ausstellung „Zwei vergessene Planer im Umfeld der Weißenhofsiedlung. Die Geschwister Hans und Hilde Zimmermann". Gemeinsam mit der Nieskyer Firma Christoph & Unmack verwirklichte der Stuttgarter Architekt Hans Zimmermann bemerkenswerte Holzbauten, die einen hervorragenden Überblick über die technische und architektonische Entwicklung dieser Zeit geben.
Die Ausstellung wurde erstmals im Herbst 2016 im Museum der Weißenhofsiedlung in Stuttgart gezeigt. Sie gewährt einen guten Einblick in das Leben und Wirken der Geschwister Zimmermann.

Veranstaltungen

04.07.2018: 28. Verbandstag des VSWG Sachsen *Radebeul*
01.09.–03.09.2018: Cadeaux, Fachmesse für Geschenk- und Wohnideen *Leipzig*
07.09.–09.09.2018: LebensArt, Messe für Garten, Wohnen und Lifestyle *Leipzig*
08.09.–09.09.2018: Bauen Wohnen Kaufen, Dresdner Bau- und Immobilienmesse *Dresden*
18.09.2018: 27. Tag Sächsischer Wohnungsgenossenschaften *ICD Dresden*
27.09.2018: SIC 18 *Leipzig*
29.09.2018: Immobilienmesse Wohnen und Eigentum *Mediacity/MDR Leipzig*
05.10.–07.10.2018: Baumesse LöBAU *Löbau*
08.10.–10.10.2018: EXPO REAL 2018 *München*
16.10.–18.10.2018: INTERGEO *Franfurt/M.*

IMPRESSUM

Sächsische Immobilien Zeitung

Herausgeber:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH

Redaktion, Vertrieb, Anzeigen:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 | 01069 Dresden
Tel.: 0351 4852621 | Fax: 4852662
E-Mail: immo-z@saxonia-verlag.de
http://www.sizet.de

Verantwortliche Redakteurin:
Christine Pohl
0351 4852621

Projekt-/Anzeigenleitung:
Hanni Ursula Augustin
03425 817147
augsizleipzig01@aol.com

Vorstufe
Tel.: 0351 4852671
E-Mail: vorstufe@saxonia-verlag.de

Druck:
Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Österholzstraße 9
99428 Nohra/b. Weimar
Tel.: 03643 868717

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den veröffentlichten Texten.

Fördermittel für Wohnungsbau

(SIZ/Dresden) Oberbürgermeister Dirk Hilbert hat den ersten Fördermittelvertrag für die städtische Wohnungsbaugesellschaft Wohnen in Dresden GmbH & Co. KG (WiD) unterzeichnet. Damit erhält die WiD über eine Million Euro, um an der Ulmenstraße/Ecke Kleinzschachwitzer Straße im Stadtteil Leuben das erste kommunale Wohngebäude errichten zu können.

„Ich freue mich, dass nun mit Landesförderung die ersten Wohnungen der WiD entstehen können“, sagt Dr. Kristin Klaudia Kaufmann, Beigeordnete für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Wohnen und gleichzeitig Aufsichtsratsvorsitzende der WiD. Sie erwartet als nächstes den Bescheid für das Bauvorhaben am Nickerner Weg. „Mit dem jetzt abgeschlossenen Fördermittelvertrag können wir die Finanzierung auf die Beine stellen und im Anschluss die Bauleistungen ausschreiben. Im August dieses Jahres wollen wir den Grundstein für unser erstes Gebäude an der Ulmenstraße legen“, ergänzt Steffen Jäckel, Geschäftsführer der WiD.

Die städtische Wohnungsbaugesellschaft wurde am 19. September 2017 gegründet und will bis 2022 insgesamt 801 Wohnungen errichten.

www.dresden.de/wohnraumfoerderung

Zukunftspreis

(SIZ/Dresden) Auf dem Sommerfest der Handwerkskammer Dresden erhielt am 22. Juni die Compact Kältetechnik GmbH aus Dresden den Zukunftspreis 2018 der Handwerkskammer Dresden. Auch die Preuß Gesunde Schuhe GmbH aus Görlitz sowie die Grötschel GmbH aus Bernsdorf wurden geehrt.

Energieeffiziente, umweltschonende und innovative Kältemaschinen sind die Erfolgsformel der Compact Kältetechnik GmbH aus Dresden. Das Unternehmen wurde 1992 gegründet und beschäftigt heute mehr als 80 Mitarbeiter.

Westlicher Promenadenring

(SIZ/Dresden) Mit der Großbaumverpflanzung zwischen Himmelfahrt und Pfingsten haben die Arbeiten am Westlichen Promenadenring begonnen. Bis Ende 2018 sollen weite Teile des Promenadenweges mit Sitzplätzen und viel Grün entstehen. Dazu werden rund 1.200 Quadratmeter hochwertige Wege zum Flanieren angelegt und 440 Quadratmeter Pflanzflächen mit Stauden, Gräsern und Gehölzen gestaltet. Lichteffekte sollen der Anlage ein besonderes Flair geben. Das Vorhaben wird mit Fördermitteln aus dem Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost“ finanziert. Dieser erste Bauabschnitt kostet zirka eine Million Euro.

www.dresden.de/promenadenring

Wir sind Ihr Team für Ihren Verkauf!

Wir sind für unsere Kunden auf der Suche nach **ETW, Häusern, MFH** in Dresden und im weiten Umland!

Kurzfristige Werteinschätzung und Komplettbetreuung bis zur Beurkundung und darüber hinaus. **Gleich anrufen!**

Antje Schmidt Immobilien
www.immoboerse-dd.de
Telefon: (03 51) 86 29 290

Attraktive Wohnungen, Häuser, Grundstücke oder Dienstleistungen rund um die Immobilie im Angebot?

Andreas Schulze, Ihr Medienberater für Dresden und das Umland, berät Sie gern zu Ihrer Werbung in der SIZ.

Telefon 0171 7608361
E-Mail vertrieb-schulze-tharandt@t-online.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.SIZet.de.

Bildungszentrum feiert Richtfest

Traditionell wurde der symbolische „letzte Nagel“ eingeschlagen. Mit dabei die Mitglieder des Bauausschusses der Handwerkskammer Dresden: Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, Gerd Grunert, Andreas Geißler, Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, und Andreas Eisenreich (v.l.). Foto: André Wirsig/Handwerkskammer

(SIZ/Dresden) Wo vor einem knappen Jahr die Baugrube ausgehoben wurde, steht in diesem Jahr der Rohbau des neuen Bildungszentrums der Handwerkskammer Dresden. Am 18. Mai schwebte die Richtkrone am Kranhaken über der künftigen Aus- und Weiterbildungsstätte. Dieser wichtige Bauabschnitt wurde im Beisein der Handwerker, Planer, Architekten sowie Vertretern der Fördermittelgeber gefeiert.

„Der Neubau des Bildungszentrums der Handwerkskammer Dresden ist ein deutliches Zeichen für die Stärke, die Modernität und der Zuversicht des ostsächsischen Handwerks“, sagte Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden. „Die Nachwuchs- und Fachkräftegewinnung ist eines der zentralen Anliegen des regionalen Handwerks. Der Neubau ist eine Investition in die Zukunft.“

Das neue Bildungszentrum bietet Platz für moderne Werkstätten für die Lehrbereiche Gebäudetechnik, Metallbau und Schweißtechnik. Hier werden die Handwerker in werkstattnahen Unterrichts- und Schulungsräumen lernen. Insgesamt stehen zukünftig 176 Werkstattplätze für praktischen Unterricht sowie 100 Plätze in den Unterrichts- und Seminarräumen für die Vermittlung theoretischer Kenntnisse zur Verfügung. Außerdem entstehen ein Demonstrationsbereich des Energieeffizienzzentrums für Gebäude sowie ein neuer Konferenzraum.

Mit der Fertigstellung des Neubaus geht eine Umstrukturierung der Ausbildungslandschaft einher. So ist im kommenden Jahr der Umzug des bisherigen Bildungszentrums Großenhain und aller dort ansässigen Mitarbeiter nach Dresden geplant. Der Standort in Großenhain ist akut hochwassergefährdet.

Die Kosten für den Neubau des Bildungszentrums der Handwerkskammer Dresden liegen inklusive Grundstückserwerb bei rund 40 Millionen Euro. Rund 14,9 Millionen Euro werden durch den Bund und 3,7 Millionen Euro durch den Freistaat Sachsen gefördert. Die restliche Summe steuert das ostsächsische Handwerk bei.

Per Webcam kann der Fortschritt der Arbeiten auf der Baustelle im Internet verfolgt werden.

www.hwk-dresden.de/neubau

Bauen für Senioren

Altersgerecht wohnen

(SIZ/Pohl) Der Bedarf an altengerechten Wohnungen ist groß, und auch Pflegeplätze für Betagte sind knapp. In Dresden werden derzeit an mehreren Standorten neue Kapazitäten geschaffen.

Bei einem Tag der offenen Tür erhielten am 9. Juni interessierte Besucher einen Einblick in das neue Vitanas Senioren Centrum am Sternplatz in der Altstadt. Inzwischen sind die ersten Bewohner eingezogen. Nach 20 Monaten Bauzeit stehen in dem Neubau 131 Pflegeplätze in 119 Einzelzimmern und sechs Doppelzimmern zur Verfügung. Für Menschen mit Demenz gibt es einen eigenen Bereich. Übrigens tragen alle Wohnbereiche Namen, die sich auf Dresdner Orte beziehen, z. B. Theaterplatz. Im Foyer befindet sich ein Friseur und eine öffentliche Cafeteria, die für Begegnungen mit Angehörigen und Nachbarn aus dem Stadtteil genutzt werden kann. Rund 11 Millionen Euro wurden in den Neubau investiert.

Im Stadtteil Striesen wird derzeit am Pohlandplatz ein neues Pflegeheim errichtet. Hier wurde am 25. April Richtfest gefeiert. Unter dem Dach des fünfgeschossigen Neubaus werden sich künftig sechs 45 Quadratmeter große barrierefreie Wohnungen sowie 122 Einzelzimmer befinden. Dazu kommen ein Friseur, das Café „Schlüter“ und eine eigene Küche. Noch in diesem Jahr soll die 16 Millionen Euro teure Seniorenresidenz fertig werden. Für beide Projekte ist die Ten Brinke Group als Bauherr verantwortlich.

Neues Senioren Centrum am Sternplatz. Foto: Möller

Im Stadtteil Blasewitz verweist seit langem ein Bauschild darauf, dass hier die Seniorenwohnanlage „Karasvillen“ entstehen soll. Jetzt erhielt die TERRAGON die Baugenehmigung für das Areal rund um die denkmalgeschützte „Bismarck-Villa“. Auf dem etwa 5.200 Quadratmeter großen Grundstück an der Karasstraße/Naumannstraße entstehen zwei altersgerechte Neubauvillen mit den Namen „Amalie“ und „Elisa“ mit insgesamt 44 barrierefreien und betreuten Wohneinheiten. Die Tiefgarage soll 30 Stellplätze erhalten. Der Baustart wird im Sommer erwartet. Voraussichtlich im Juli sollen die Erdarbeiten für die Untergeschosse der Villen und die Tiefgarage beginnen.

Der Entwurf für das Neubauprojekt stammt vom Architekturbüro Patzschke & Schwebel Architekten. Die denkmalgeschützte „Bismarck-Villa“ mit Remise soll denkmalgerecht saniert werden. Viel Wert wird auf die Gestaltung der Gartenanlage gelegt, die sich an den umliegenden historischen Gärten orientiert.

Förderung für barrierefreies Bauen

(SIZ/Dresden) Insgesamt 31 Projekte mit einem Finanzbedarf von rund 513.000 Euro haben sich dieses Jahr für Mittel aus dem Förderprogramm „Barrierefreies Bauen – Lieblingsplätze für alle“ beworben. Mit den zur Verfügung stehenden 242.900 Euro können davon in diesem Jahr 15 Einzelprojekte umgesetzt werden. So wird der rollstuhlgerechte Zugang zur Dreikönigskirche auf der Hauptstraße optimiert. Das Deutsche Hygienemuseum erhält Unterstützung, um die Barrierefreiheit im Kindermuseum und in der Dauerausstellung zu verbessern. Zudem bekommen mehrere öffentliche Einrichtungen induktive Höranlagen. Das Stadtplanungsamt prüfte alle Vorschläge. Gemeinsam mit dem Beirat für Menschen mit Behinderungen wurde daraus eine Prioritätenliste entwickelt.

Informationen zum Förderprogramm

Barrieren für Menschen mit körperlichen Behinderungen sollen abgebaut werden, insbesondere in öffentlich zugänglichen Gebäuden und Einrichtungen. Dafür stellt das Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz der Landeshauptstadt Dresden in diesem Jahr Fördermittel in Höhe von 242.900 Euro aus dem Investitionsprogramm „Barrierefreies Bauen – Lieblingsplätze für alle“ zur Verfügung. Das Geld kann für kleine Projekte verwendet werden, wobei maximal 25.000 Euro pro Einzelmaßnahme bezuschusst werden.

Nach Mitteilung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz soll das Förderprogramm „Barrierefreies Bauen – Lieblingsplätze für alle“ auch in den folgenden Jahren weitergeführt werden. Die Landeshauptstadt Dresden rechnet im Spätsommer mit Informationen für das Jahr 2019.

Zukunft Dresden 2025+

(SIZ/Dresden) Wie soll sich Dresden entwickeln? Worauf konzentrieren sich die Investitionen? Welche Vorhaben sind „Leuchttürme“? Antworten darauf gibt das Integrierte Stadtentwicklungskonzept INSEK. Derzeit wird die Fortschreibung des Konzepts diskutiert, nach der Sommerpause soll der Stadtrat darüber entscheiden. Zu den Schlüsselprojekten gehören u. a. die Wohnungsneubauten der städtischen Wohnungsgesellschaft, große Schulbaustandorte, der Wissenschaftsstandort Ost, die Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“.

Bauplatz Dresden

Mika-Quartier nimmt Gestalt an

(SIZ/Dresden/ct) Seit dem ersten Spatenstich im September 2017 nimmt das Mika-Quartier auf dem Areal zwischen Pieschener Straße, Brockwitzer Straße und Flößerstraße Gestalt an. Die drei Häuser des ersten Bauabschnittes wachsen zusehends in die Höhe. Die Firma HOCH und TIEFBAU Dresden realisiert den gesamten Bau – sowohl die Tiefbauarbeiten als auch den eigentlichen Hausbau bis hin zum Garten- und Landschaftsbau.

Derzeit geht es schneller als geplant voran. Läuft alles so weiter, können die sechsgeschossigen Häuser mit 180 Wohneinheiten Mitte 2019 bezugsfertig sein. Drei-Raumwohnungen bilden dabei den Schwerpunkt. Neben den Mietwohnungen sind auch drei Gewerbeflächen geplant. Dieser Bauabschnitt mit den drei Häusern besteht aus dreizehn Hauseingängen und entsprechenden Aufzugsanlagen.

www.mika-dresden.de

Rund 2.500 neue Wohnungen sollen in den nächsten Jahren in Kaditz/Mickten unweit der Flutrinne entstehen. Foto: Trache

Neue Wohnungen am Wissenschaftsstandort Ost

(SIZ/Dresden) In den nächsten Jahren entwickelt die Stadt Dresden den Wissenschaftsstandort Dresden-Ost, eine Region für Forschungseinrichtungen und zukunftsorientierte Unternehmen. Aber auch Wohnungen werden auf dem Areal entstehen. Zur Erschließung ist bereits eine Verlängerung der Liebstädter Straße von der Winterbergstraße bis zur Reicker Straße geplant.

Auf einem ein Hektar großen Grundstück an dieser Straße will die castello immobilien & vermögen AG 140 Wohnungen errichten. Sie sollen den Anforderungen an einen Innovationsstandort gerecht werden.

In einem Werkstattverfahren werden die städtebaulichen Anforderungen an eine ansprechende Bebauung ermittelt. „Das Areal soll sich harmonisch in die angrenzende Wohnbebauung einfügen und gleichzeitig einen Übergang zum Wissenschaftsstandort Dresden-Ost darstellen“ so Kathrin Steuer, Architektin der castello. „Das Grundstück hat eine entscheidende Schlüsselrolle inne, da es die spätere umliegende Bebauung in diesem Gebiet stark beeinflussen wird.“

An dem Werkstattverfahren beteiligen sich aktuell sechs Architekturbüros aus Dresden und aus Wien. Aus dem Verfahren heraus entstanden sechs unterschiedliche Entwürfe.

Erste Arbeiten am Grundstück sind für Ende dieses Jahres geplant. In den nächsten Wochen sind weitere Gespräche mit der Stadt und die Konkretisierung eines Entwurfs vorgesehen.

So präsentiert sich derzeit das Grundstück, auf dem 140 Wohnungen errichtet werden sollen. Foto: PR

Leipziger Wahrzeichen

Stifterbriefe für das Völkerschlachtdenkmal

Vor 20 Jahren wurde in Leipzig erwogen, das Völkerschlachtdenkmal „kontrolliert verfallen“ zu lassen. Zeit, Wetter, Krieg und Besucher hatten fast 100 Jahre ihre Spuren hinterlassen, die Sanierung würde Millionen kosten. Um den Verfall zu verhindern, gründeten 29 engagierte Leipziger im Oktober 1998 den Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V.

Seither wirbt der Förderverein mit seinen 250 Mitgliedern um Spenden für die Instandsetzung des Denkmals. Zu einigen Sanierungsschritten hat er Gelder beigesteuert, andere Projekte komplett finanziert, so den behindertengerechten Zugang, das Stifterzimmer und die Kutscherstube. Finanziell beteiligt war er an der Sanierung des Aufzuges, des Kriegsschadens in der Ruhmeshalle, der Haupttreppe vom Wasserbecken zum Eingangsplateau und der vier großen Kopfbauten am Parkplatz. Derzeit fließen die gesammelten Spendengelder in die Erneuerung des Wasserbeckens. Insgesamt wurden bisher über zwei Millionen Euro Spenden, Stiftergelder und Zuwendungen an die Stiftung Völkerschlachtdenkmal übergeben. Einen großen Anteil daran haben unsere Erwerber von Stifterbriefen.

Die Stifter der 23. Stifterbrief-Übergabe. Foto: Armin H. Kühne

Sie bekommen ihre persönlichen, handsignierten Stifterbriefe im Völkerschlachtdenkmal von Oberbürgermeister Burkhard Jung und mir feierlich überreicht.

Kürzlich fand die 23. Übergabe von Stifterbriefen statt. Es wurden Stifterbriefe im Gesamtwert von 46.446 Euro übergeben. Zwei der anwesenden Stifter haben so ihren bereits siebenten Stifterbrief erhalten: Familie Barbara und Jürgen Hahn und das Systemhaus F&E Soft Ulrich Fechner aus Leipzig. Ihren ersten Stifterbrief erhielten unter anderem Familie Steffi und Franz Möbius-Winkler aus Leipzig und Rath & Köhler Steuerberatungsgesellschaft GmbH aus Grimma.

Wir sind glücklich über jede Spende für die Sanierung unseres Denkmals, veröffentlichen die Namen der Spender an vier verschiedenen Stellen am und im Völkerschlachtdenkmal und würden uns sehr freuen, wenn auch Sie dazugehören.

Klaus-Michael Rohrwacher
Erster Vorsitzender des Vorstandes
Förderverein
Völkerschlachtdenkmal e. V.

Großbaustelle SAB

Vom Dach des Intercity-Hotels ist ein Einblick in eine der großen Baustellen in Leipzig möglich. Von blickdichten Bauzäunen abgeschirmt, wächst das neue Verwaltungsgebäude der Sächsischen Aufbaubank an der Gerberstraße im Innenstadtring. Der Umzug der Förderbank von Dresden nach Leipzig ist beschlossene Sache. Je nachdem wie schnell der Bau voranschreitet, ist mit der Fertigstellung 2019 oder 2020 zu rechnen. 110 Millionen Euro sind für das fünfstöckige Bürohaus veranschlagt. Mindestens... Fotos: B. Görne

Anzeige

Kita und Förderschule feiern Richtfest

Seit dem 19. Juni 2018 schwebt an der Alten Messe in Leipzig die Richtkrone über einer bislang einmaligen Kombination aus Kindertagesstätte und Förderschule.

Flankiert von Baubürgermeisterin Dorothee Dubrau (l.) und Bürgermeister Thomas Fabian (r.) begrüßt LESG-Geschäftsführer Ralf-Dieter Claus zum Richtfest und dankt allen am Bau Beteiligten. Fotos (2): H. U. Augustin

Das viergeschossige, barrierefreie Gebäude bietet 45 Krippenplätze im Erdgeschoss und 140 Kindergartenplätze in der ersten Etage mit direktem Zugang zur eigenen Freifläche. 88 Schülerinnen und Schüler der Förderschule nutzen das zweite und dritte Obergeschoss, in dem sich auch eine Turn- und Mehrzweckhalle befindet. Auch für die Förderschule steht ein separater Pausen- und Freizeitbereich zur Verfügung.

Als Investorin steuert die LESG im Auftrag des Amtes für Jugend, Familie und Bildung das in vielerlei Hinsicht besondere Bauvorhaben. Rund 12,2 Millionen Euro werden dafür investiert. Für die Ausführung des Hochbaus zeichnet die Firma Wolff & Müller aus Erfurt verantwortlich, der von allen Seiten anerkennende Worte über den reibungslosen Bauablauf unter Einhaltung des Zeitplanes gezollt wurden.

„Mit diesem einzigartigen Bau lösen wir drei Probleme gleichzeitig“, freut sich Sozialbürgermeister Thomas Fabian, „185 im Stadtbezirk Mitte dringend benötigte Kitaplätze entstehen, die Förderschule Thonberg erhält ein modernes barrierefreies Gebäude unweit ihres jetzigen Standortes, und die Fritz-Baumgarten-Schule hat nach dem Umzug der Förderschule ein Haus für sich und Platz für einen weiteren Klassenzug.“

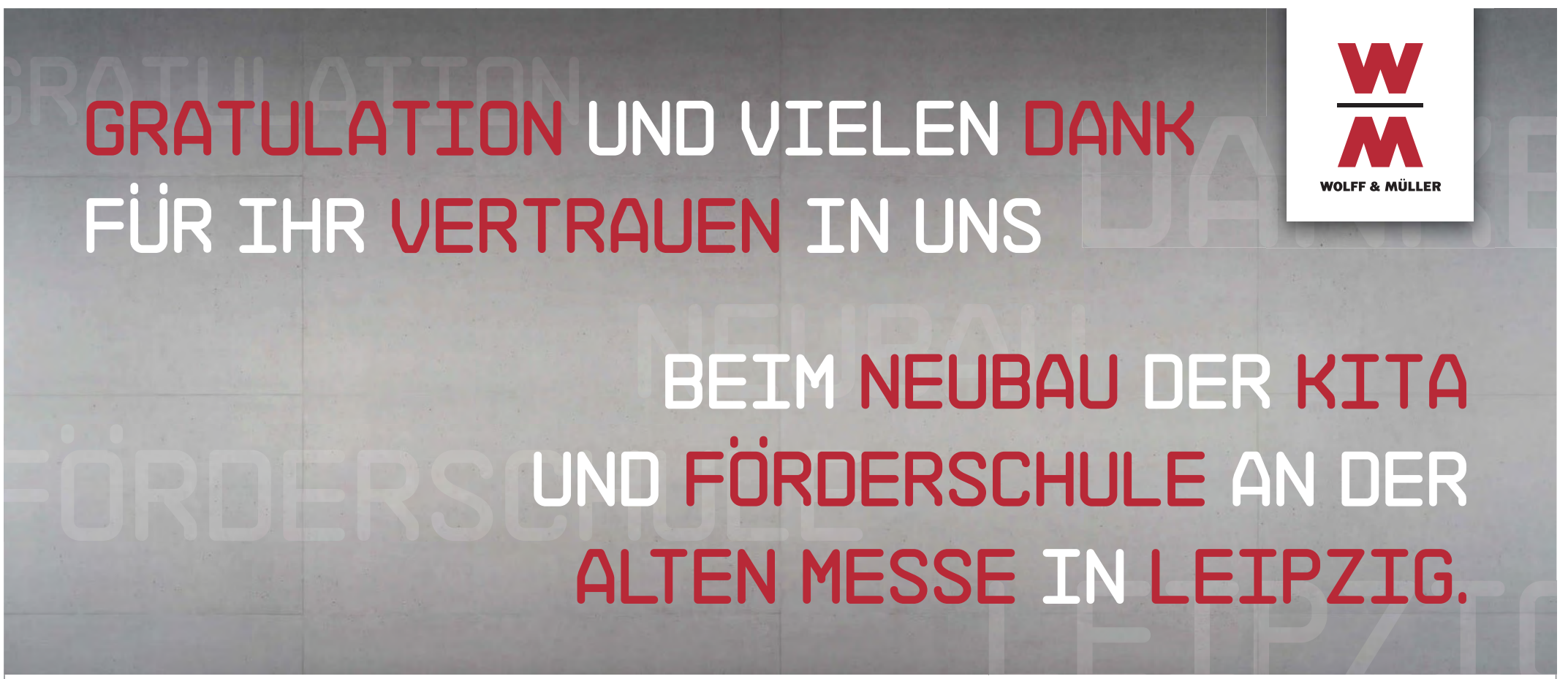
Wenn Baubürgermeisterin Dorothee Dubrau den Bau als eine „intelligente und integrierte Lösung auf außergewöhnliche Herausforderungen“ würdigt, hat sie mit Sicherheit im Blick, dass Leipzig angesichts seines rasanten Wachstums solche Lösungen dringend braucht. 155 Millionen Euro sollen zusätzlich in neue und erweiterte Schulen investiert werden, parallel dazu zwingt nach wie vor der bei weitem ungedeckte Bedarf an Kindergartenplätzen die Stadt zum Handeln.

Eine im Auftrag der Linksfraktion des Stadtrates erstellte Studie des Kompetenzzentrums für kommunale Infrastruktur Sachsen der Universität Leipzig weist nach, dass die Stadt das Problem nachhaltig nur durch kommunale Eigenbauten lösen kann. Bei der Anmietung von Gebäuden zahle sie in überschaubarem Zeitraum Millionen Euro drauf und belaste so unverhältnismäßig den kommunalen Haushalt und den Steuerzahler.

Knapp sind auf jeden Fall geeignete Grundstücke. Städtische Ankaufsvorhaben sind schon oft an Interessen der privaten Besitzer gescheitert. „Deshalb können wir es uns nicht leisten, zukünftig weitere ebenerdige Kitas zu bauen“, betont Frau Dubrau. Das hier gezeigte viergeschossige Gebäude überzeuge durch Qualität, Funktionalität in Kombination, Nutzung der Gegebenheiten, kluge Planung und Bauausführung und sei beispielgebend für alle künftigen Initiativen beim Bau von Kindereinrichtungen.

Die Richtkrone schwebt, der Richtspruch erklingt. Noch Ende des Jahres 2018 soll die Eröffnung sein.

So wird die neue Bildungskombination aussehen. Visualisierung: wittig brösdorf architekten



LWB auf der Ökofete

(SIZ/Leipzig) Zum 7. Mal hatte die Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH (LWB) am 24. Juni zu einer großen kostenlosen Pflanzaktion auf der Ökofete im Clara-Zetkin-Park eingeladen.
Auf dem größten Umweltfest in Mitteldeutschland konnten am Stand der Wohnungs- und Baugesellschaft eigenhändig kleine Kräuter und Blumenpflänzchen für den eigenen Balkon oder Garten eingetopft werden.
Mit ihren Aktionen zur Ökofete betont die LWB ihren Anspruch als nachhaltig wirtschaftendes und umweltfreundliches Unternehmen und macht zugleich auf ihre Bemühungen ums Grün in den Wohnanlagen aufmerksam. Rund 700.000 Quadratmeter Rasenfläche und über 12.000 Gehölze werden allein vom Betrieb LWB Hausmeisterservice gepflegt und 227 Spielplätze betreut.
Die Ökofete im Clara-Zetkin-Park ist der Höhepunkt der Leipziger Umwelttage, die vom Ökolöwe Umweltbund Leipzig e.V. koordiniert werden. In diesem Jahr findet die Ökofete zum 29. Mal statt. Die LWB nimmt seit 2012 teil.

Sportroute von Auensee bis Zoo

Bunte Wegweiser für die Sportroute. Foto: BG

(SIZ/Görne) Ob Tennis, Auto-, Pferde- oder Fahrradrennsport, Rudern und auch Fußball – alles hatte einst eine erste Sportstätte. In Leipzig wird ab Herbst begonnen, die ersten Orte einer historischen Sportroute mit 22 Stationen aufzubauen. Von der Wiege des Leipziger Sportstättenbaus an der Sporthalle Leplaystraße im Stadtzentrum über den Zoo, wo die ersten Radrennen organisiert wurden, bis zur Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig, die in die Fußstapfen der ersten deutschen Sporthochschule DHfK getreten ist, reicht der Parcours.
Spuren der Sportgeschichte, die in Leipzig – u. a. Gründungsort des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) – geschrieben wurde, vermittelt noch bis 16. September die Ausstellung des Sportmuseums im Stadtgeschichtlichen Museum (Neubau) im Böttchergäßchen.

Hoffnung für das Stadtbad Leipzig

Die Leipziger Band Nightfever und das Event- und Gastroteam unter Leitung von Henrik Dantz begeistern ihr Publikum mit heißen Rhythmen, gutem Essen und einem Programm von internationaler Akrobatik bis zum Showballett. Foto: B. Görne

(SIZ/Görne) Die wachsende Stadt Leipzig plant nördlich der City ein neues Wohngebiet mit rund 2.000 Wohnungen und an der Westseite des Hauptbahnhofes ein etwas kleineres Wohnareal. Das ist Grund genug für den Stopp der bisher vergeblichen Investorensuche, stellt die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen in einem Antrag an die Ratsversammlung fest. Das Schwimmbad zu revitalisieren und modernen Anforderungen gerecht zu gestalten, soll nach dem Vorschlag der Fraktion durch die Stadt Leipzig in eigener Regie erfolgen.
Seit über zehn Jahren wird ein Teil des denkmalgeschützten Gebäudes für Veranstaltungen genutzt. Die ehemalige große Schwimmhalle wurde durch eine Gerüstkonstruktion ebenerdig gestaltet, so dass etwa fünfhundert Gäste Platz finden. Ein Renner, der schon zum 10. Mal das Jahr beschließt, ist die Dinner-Show von Exclusiv Events Leipzig, die diesmal unter dem Titel PASSION vom 22. November bis zur Silvesterparty namhafte Künstler zu einer atemberaubenden Show mit einem exklusiven 4-Gänge-Menü vereint.

www.dinnershow-leipzig.de

Mittelsächsischer Kultursommer

(SIZ/Sachsen) Eine große Vielfalt erwartet die Gäste des 25. Mittelsächsischen Kultursommers. Bis zum 16. September sind über 40 Veranstaltungen für Jung und Alt vorgesehen: Konzerte, Operettengalas, Musical-Shows, Theaterstücke, Märchen- und Familienfeste sowie historische Märkte. Beteiligt daran sind über 3.000 Akteure, die in alten Gemäuern, in Schlösser oder Ruinen, in Parks und Scheunen für eine besondere Atmosphäre sorgen.
Mit einem Konzert im Freiberger Dom beschließt die Mittelsächsische Philharmonie den Kultursommer, der unter dem Leitsatz steht „Bürger machen Kultur“. Das Festival basiert auf der Zusammenarbeit des Mittelsächsischen Kultursommer e.V. mit zahlreichen Vereinen und Verbänden.

Theater auf Burg Kriebstein. Foto: Andreas Schmidt

Dezernat Stadtentwicklung und Bau:

Wohnungspolitisches Konzept wird weiterentwickelt

(SIZ/Leipzig) Das Wohnen in der Stadt Leipzig soll bezahlbar bleiben. So das Credo des Dezernats Stadtentwicklung und Bau. Ein Schwerpunkt soll künftig verstärkt auf der Entwicklung großer innerstädtischer Entwicklungsgebiete liegen. Außerdem will sich die Stadtverwaltung mit Nachdruck beim Freistaat Sachsen für eine bessere Förderung des sozialen Wohnungsbaus einsetzen.
Mittlerweile ist der Wohnungsmarkt in Leipzig angespannt. Deshalb gilt auf Antrag der Stadt seit dem 18. Februar 2018 die Kappungsgrenzenverordnung des Freistaates Sachsen für Mieterhöhungen auch für Leipzig – d.h. Mieten dürfen nur noch um maximal 15 Prozent innerhalb von drei Jahren bis zur ortsüblichen Vergleichsmiete erhöht werden. Jetzt hat die Stadt auch die im Wohnungspolitischen Konzept von 2015 verankerten Instrumente und Maßnahmen zur Umsetzung der wohnungspolitischen Leitlinien überarbeitet. Damit werden sich jetzt die Stadträte beschäftigen, um im August darüber entscheiden zu können.
„Die Stadt schöpft die ihr zugänglichen Möglichkeiten der Einflussnahme für ausreichenden und bezahlbaren Wohnraum aus“, kommentiert Baubürgermeisterin Dorothee Dubrau. „Aber die kommunalen Einflussmöglichkeiten sind begrenzt. Wir werden die Miet- und Bodenpreisentwicklung nicht stoppen, sondern bestenfalls dämpfen können. Unsere Möglichkeiten liegen vor allem auf den Gebieten der Stadtplanung, der Liegenschaftspolitik und der Stadtteil- und Projektentwicklung. Wir setzen uns für eine noch stärker am Bedarf der Kommunen ausgerichtete Wohnungsbauförderung durch den Freistaat ein. Auch eine landesrechtliche Ermächtigung zum Aufstellen kommunaler Satzungen für ein Zweckentfremdungsverbot von Wohnraum ist dringend geboten.“

Neubau & Verdichtung
Ein Schwerpunkt ist der verstärkte Wohnungsneubau. Neben den intensiv laufenden Planungen für große innerstädtische Entwicklungsgebiete (z. B. Eutritzscher Freiladebahnhof, Hauptbahnhof Westseite) sollen auch Wohnbauflächen in Heiterblick und Böhlitz-Ehrenberg, die überwiegend der Kommune gehören, entwickelt werden. In Kooperation mit den Akteuren sollen auch Konzepte für eine ausgewogene Nachverdichtung von Bestandsquartieren erarbeitet werden.
Die Stadt schaut aber auch über ihre Grenzen hinaus. Um das Wohnbauflächenangebot optimal zu entwickeln, wurden Fördermittel eingeworben, um gemeinsam mit den benachbarten Landkreisen und dem Regionalen Planungsverband Westsachsen ein regionales Wohnbauflächenkonzept zu entwickeln.
Einen zweiten Schwerpunkt bildet die Umsetzung der sozialen Wohnungsbauförderung. Zur Sicherung von bezahlbarem Wohnraum konnten bisher über Sanierungsvorhaben für knapp 40 Wohneinheiten Förderverträge abgeschlossen werden, für weitere 75 Wohnungen liegen Interessensbekundung vor. Den weitaus größeren Anteil wird aber zukünftig die Neubauförderung ausmachen. Hier liegen für über 1.000 Wohnungen Förderanfragen vor.
Stadt und Investoren brauchen hier jedoch eine verlässliche Perspektive. Deshalb setzt sich die Stadt beim Freistaat Sachsen für eine dauerhafte Fortführung und verbesserte Förderbedingungen ein.

Stadtvilla saniert

(SIZ/Leipzig) In der Naunhofer Straße 67 ist die Sanierung der denkmalgeschützten Stadtvilla Stötteritz abgeschlossen worden. In dem 1914 errichteten Gründerzeitgebäude entstanden auf fünf Etagen 13 moderne Eigentumswohnungen im historischen Ambiente.
Der Immobilienentwickler GC-Gruppe AG hat bei der Rekonstruktion auf viele Details Wert gelegt: Unter anderem wurden die historischen Fenster der Innentüren, Wandmalereien und Kachelverzierungen im Treppenaufgang wiederhergestellt.

Trinkwasserbrunnen am Kurt-Masur-Platz

(SIZ/Leipzig) An gut frequentierter Stelle – seitlich vorm Gewandhaus, am Fuße des „Weisheitszahnes“ und der Universität, sprudelt seit Mitte Mai der zweite öffentliche Trinkwasserbrunnen im Leipziger Zentrum.
Für diesen Standort hatten im großen Brunnen-Voting der Wasserwerke für das Jahr 2018 die meisten Leipziger gestimmt.
Am zweiten Wunschstandort - in der Windorfer Straße, nahe der Taborkirche im Leipziger Südwesten – soll noch im ersten Halbjahr der nächste Brunnen in Betrieb gehen. Auch im Landkreis Leipzig wird 2018 ein Brunnen eingeweiht. Weitere werden planmäßig in den Folgejahren entstehen.
Die Edelstahlbrunnen liefern für alle Passanten gratis bestes Trinkwasser, dessen Qualität von den Wasserwerkern ständig kontrolliert und somit garantiert wird.

Dr. Ulrich Meyer, technischer Geschäftsführer der Leipziger Wasserwerke, und Maskottchen WASSI geben das Signal „Wasser marsch“! Foto: H. U. Augustin

Feiern im Riemann-Quartier

/SIZ/Leipzig) Zum Riemann-Familientag hatten die Vereinigten Leipziger Wohnungsgenossenschaften am 23. Juni in den Innenhof des neu gestalteten Riemann-Quartiers eingeladen.
Eine große Zahl von Bewohnern und Gästen leisteten der Einladung Folge und kamen beim vielseitigen Programm und reichhaltiger Bewirtung voll auf ihre Kosten.
Das Eindrucksvollste für alle war jedoch der neue Glanz des alten Quartiers: Aus dem bedeutenden Baudenkmal des bekannten Leipziger Architekten Fritz Riemann ist wieder ein lebenswertes Wohnquartier für Familien und Singles entstanden.
Denkmalpflegerische Gesichtspunkte spielten bei der Sanierung ebenso eine Rolle wie die Anforderungen an modernes Wohnen. Die Initiatoren sind mit Recht stolz, die neue VLW-Wohnqualität vorstellen zu dürfen.
Es ist das erste von mehreren großen Sanierungsprojekten im Stadtteil, die von der VLW jetzt Schritt für Schritt realisiert werden.

Spiel, Spaß, Unterhaltung und tolle Auftritte junger Talente sorgten für beste Stimmung auf dem Familienfest. Foto: Paarmann Dialogdesign

180.000 fleißige Hotelgäste

Die Oper in Paris und in Klein-Paris und das BMW-Werk im Leipziger Norden haben sie bereits, nun sind sie auch auf dem Dach des Intercity Hotels am Leipziger Innenstadtring zu Gast: Bienen. Sechs Bienenvölker haben hier ein temporäres Zuhause gefunden, denn, wie Bio-Imker Tobias Laub überzeugt ist, ist der Stadt-Nektar kaum von Insektiziden und Pestiziden belastet. Die süße Fracht der Insekten wird gleich an Ort und Stelle von den Hotelgästen vernascht oder kann auch käuflich erworben werden. Hoteldirektor Christian Syrotek hat den Coup eingefädelt, der bestens zu seinem vor fünf Jahren eröffneten Haus passt; denn es ist nach ISO 14001 der Umweltschutznormen zertifiziert. Foto: BG

Umstellung auf E-Vergabe

(SIZ/Dresden) Die Landeshauptstadt führt ab Juni 2018 bei europaweiten Bauausschreibungen die Vergabeverfahren nur noch rein elektronisch durch. Die nationalen Bauausschreibungen werden ebenso elektronisch durchgeführt, wobei schriftliche Angebote noch zulässig sind. Ab 19. Oktober 2018 lässt die Landeshauptstadt Dresden dann auch bei nationalen Bauausschreibungen nur noch Angebote in elektronischer Form zu.

Darüber hinaus werden auch die europaweiten Ausschreibungen von Architekten- und Ingenieurleistungen nur noch in elektronischen Vergabeverfahren erfolgen. Ausnahmen davon sind nur aus bestimmten Gründen zulässig und werden deshalb für entsprechende Vergaben in der jeweiligen Bekanntmachung angegeben, informiert die Stadtverwaltung.

Damit setzt die Stadt die gesetzlichen Vorgaben aus der Vergaberechtsreform von 2016 um. Künftig entfällt der Postweg. Die Bieter rufen die Ausschreibungen elektronisch ab, erstellen das Angebot elektronisch und geben dieses über ein elektronisches Portal ab. Die weitere Kommunikation verläuft dann ebenfalls elektronisch über das Portal. Ziel ist, die Ausschreibungsverfahren dadurch effizienter zu gestalten.

www.evergabe.de

Anzeige

Wie zufrieden sind Sachsen mit ihren Wohnungen?

vdw präsentiert aktuelle Umfrage

Anlässlich der Einweihung der neuen Geschäftsräume am Brauhaus 8 präsentierte der vdw Sachsen – Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft am 23. Mai eine repräsentative Umfrage zum Umzugsverhalten der Mieter.

„Ein Großteil der Sachsen hat derzeit nicht den Wunsch umzuziehen“, so das Fazit. „Das ist eine gute Nachricht und zeigt, dass viele aktuelle Aufgeregtheiten im Zusammenhang mit diesem Thema in Politik und Gesellschaft nicht wirklich nötig sind“, erklärt Rainer Seifert, Verbandsdirektor des vdw Sachsen.

Im Verband sind 126 Wohnungsunternehmen vertreten, die mit über 316.000 Wohnungen fast ein Viertel des Mietwohnungsbestandes in Sachsen bewirtschaften. 85 Prozent des Wohnungsbestandes ist nach der Wende saniert worden.

Die Online-Befragung, die die Civey GmbH im Auftrag des vdw durchführt, läuft noch einige Monate. Zum Stichtag 23. Mai erklärten 68,7 Prozent der Befragten, dass sie nicht den Wunsch haben umzuziehen.

Ein knappes Viertel der Sachsen möchte umziehen, die gewünschte Wohnung ist aber zu teuer. Heraus kam bei der Umfrage auch, dass fast ein Viertel der Mieter sich nach einem attraktiveren Umfeld sehnt. Dabei sind es vor allem die Bewohner der großen Städte, also Dresden und Leipzig, die diesen Wunsch äußern. In den kleineren Städten und auf dem Land dagegen ist die Zufriedenheit mit dem eigenen Umfeld wesentlich höher. „Das macht Hoffnung und ist Ansporn zugleich“, berichtet der Verbandsdirektor. Ein gutes Signal ist es vor allem für nicht so dicht besiedelte Regionen, denn die Voraussetzungen, der Landflucht etwas entgegenzusetzen, scheinen offenbar gegeben. Auf der anderen Seite müssen die Stadtteile und Wohnsiedlungen in den Metropolen so aufgewertet werden, dass auch hier wieder mehr Menschen gerne wohnen.

Absoluten Handlungsbedarf sieht Rainer Seifert auch für diejenigen, die gern in eine sanierte gleichwertige oder in eine kleinere Wohnung ziehen würden, das aber als zu teuer empfinden. „So werden häufig größere Wohnungen blockiert, obwohl sie gar nicht mehr benötigt werden, nur weil die kleinere passendere Wohnung genau so viel oder nur ein bisschen weniger kostet.“

Um die Mieten weiterhin bezahlbar zu halten, trotzdem aber die notwendigen Sanierungen und Instandhaltungen durchführen zu können fordert Rainer Seifert den sächsischen „Wohn(t)raum-Hattrick“. Damit die Wohnungen attraktiv bleiben oder wieder werden, sollten sich Freistaat, Vermieter und Mieter diesen Aufwand gerecht teilen. Sollte die Miete etwa vor der Sanierung bei 4 Euro je Quadratmeter liegen und könnte diese danach aufgrund der umlagefähigen Kosten um 2,10 Euro auf 6,10 Euro je Quadratmeter erhöht werden, so soll der Mieter hier nur ein Drittel dieser Erhöhung tragen. Jeweils ein weiteres Drittel des Aufwands sollen der Vermieter durch Mietverzicht und der Freistaat durch entsprechende Förderung tragen. Die neue Miete würde nach der Sanierung also nur bei 4,70 Euro je Quadratmeter liegen. „Dadurch könnten wir endlich den Sanierungsstau lösen und die Wohnungen trotzdem bezahlbar halten“, so Rainer Seifert.

Software & Immobilien Conference 2018 (SIC18)

Sichern Sie Ihr Ticket!

sic18 software & immobilien conference

Unser Alltag verbindet sich mehr und mehr entweder direkt oder indirekt mit den Herausforderungen der Digitalisierung. Wir setzen in der digitalen Welt feste Ankerpunkte, die den Zugang zu neuen Welten einfacher machen sollen, Prozesse vorantreiben und für die Mitarbeiter in Unternehmen eine Unterstützung in den Arbeitsbereichen darstellen. Die Chance, neue innovative Geschäftsmodelle in der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft zu besetzen, ist größer denn je. Deutschland hat die Herausforderungen des urbanen, wirtschaftlichen und demografischen Wandels zu meistern. Digitalisierung clever umgesetzt, kann ein Teilbeitrag der Problemlösungen sein. Diese aktuell gefühlte Balance gilt auch für die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft. Die Software- und Immobilen Conference SIC18 am 27. September 2018 ist Mediator und zugleich Impulsgeber, welche die Themen der Branche zusammenbringt. „Mobile Daten, Prozesse und Schnittstellen“, „das Internet der Dinge goes to Wohnungswirtschaft“ und „ERP & Plattform & Best Practice“ lauten die Panel-Themen der SIC18. Wir freuen uns gemeinsam mit verschiedenen Bundes- und Landesverbänden der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Deutschland, Sie auf der SIC18 begrüßen zu können, um mit Ihnen gemeinsam in Bewegung zu bleiben.

Denn Digitalisierung ist immer in Bewegung!

Ihr vdw Sachsen

27. September 2018

Die Wohnungswirtschaft Sachsen vdw

Tickets sichern unter https://www.sic2018.de/tickets

www.vdw-sachsen.de

Tag der Architektur

Architektur, die bleibt

(SIZ/Sachsen) In diesem Jahr stand der Tag der Architektur am 23. und 24. Juni unter dem Motto „Architektur bleibt!“ Die Architektenkammer Sachsen (AKS) hatte bewusst die Bühne des Dresdner Kinos Schauburg gewählt, um im Vorfeld auf das bundesweite Event aufmerksam zu machen. Die Zahl der in Dresden und Umgebung zugänglichen Objekte war in diesem Jahr deutlich niedriger als sonst. Schuld daran, so Benjamin Grill, Architekt und Vorsitzender der Kammergruppe Dresden der AKS, sei wohl die gute Baukonjunktur. Dazu käme, dass zeitgleich in Dresden das Elbhangfest stattfinde. Die Regionen Chemnitz und Leipzig haben übrigens, was die Beteiligung betrifft, aufgeholt.

In Dresden konnten u.a. das neue Sportzentrum am Ruderhaus Cotta besichtigt werden, die Schulgebäude und Außenanlagen des Campus‘ in Tolkewitz, ein Forschungsgebäude sowie die kürzlich eröffnete Akutgeriatrie und Zentralambulanz des St. Joseph-Stiftes.

In Leipzig zogen mehrere Bildungseinrichtungen die Besucher an. Ihre Türen öffneten u.a. das Bildungswissenschaftliche Zentrum am Campus Jahnallee, das sanierte Goethe-Gymnasium und die LKBM der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig. Mitte des Jahres wurde der Umbau des ehemaligen Speisenversorgungszentrums abgeschlossen. Heute beherbergt das Gebäude eine Biliothek, die Mensa und die Lernklinik der Universität Leipzig. Am Sonntag wurde zu einer besonderen Bustour eingeladen. Auf dem Besichtigungsprogramm standen Bauvorhaben Leipziger Baugruppen und Hausprojekte.

Nach den Februarferien 2018 wurde der Schulcampus in Tolkewitz eröffnet. Hier lernen Schüler in einem neugegründeten fünfzügigen Gymnasium sowie einer vierzügigen Oberschule. Zum Komplex gehören eine Zweifeld- und eine Vierfeld-Sporthalle sowie großzügige Hofflächen mit Aktionsinseln. Früher befand sich hier ein Straßenbahnhof. Foto: Pohl

Faszinosum Schauburg: Ein Kino erfindet sich neu

(SIZ/Möller) Die neue Schauburg verspricht, ein faszinierendes und in seiner Art einmaliges Haus zu werden. Aber eigentlich war sie das schon immer, ein Tempel für die Feinschmecker unter den Kinogängern, ein Pilgerort für Liebhaber des guten alten Programmkinos.

Mit dem Umbau ging Kinobetreiber Stefan Ostertag auf ein Abenteuer ein, ästhetisch und wahrscheinlich auch finanziell. Über die genauen Kosten schweigt er sich aus, spricht vage von einem niedrigen siebenstelligen Betrag. Die Sanierung ist im Wesentlichen abgeschlossen. Ostertags Architekten Benjamin Grill und Hendrik Neumann sind ebenso wie der Bauherr hoch zufrieden. Zusammen beteuern alle Drei, dass der Kostenrahmen eingehalten wird. Anlässlich des Tages der Architektur hatten Besucherinnen und Besucher Gelegenheit sich umzuschauen, und dabei auch Bereiche zu erkunden, die für die Öffentlichkeit momentan noch nicht zugänglich sind. Zu sehen bekamen sie ein bis ins letzte Detail durchgeplantes Gesamtkunstwerk und zwei Baustellen.

Die drei frisch sanierten Bestandssäle präsentieren sich in einem perfekten Stilmix. Es ist eine permanente Gratwanderung. Stuck neben modernem Gestühl, eine historische Decke, Samtstoffe an den Wänden. Die beiden neuen Säle werden diesen Duktus aufnehmen und interpretieren. Osterberg und sein Team arbeiteten mit Keil und Feinzeichner. „Es war eine spannende Aufgabe, angefangen bei der Bautechnologie bis hin zur Gestaltung“, erläuterte Architekt Hendrik Neumann. „Bautechnische und kinotechnische Ansprüche in Einklang zu bringen, erwies sich als eine ständige Herausforderung.“

Voraussichtlich im Herbst werden die beiden neuen Säle fertiggestellt sein – unter dem Dach bzw. unter der Erde. Für die Planer bedeutete das, massive Eingriffe in die Statik des Gebäudes vorzunehmen. Mehr Plätze für Zuschauerinnen und Zuschauer gibt es trotzdem nicht. Ihre Zahl liegt bei etwa 811. Geschuldet ist das der größeren Beinfreiheit zwischen den einzelnen Stuhlreihen.

Das neue hochwassersichere Sportzentrum am Ruderhaus Cotta. 1,5 Millionen Euro hat der Neubau gekostet. Das Sockelgeschoss erhielt eine aufgesetzte, mit Zedernholz verkleidete Box. In dem barrierefreien Erdgeschoss sind zwei Krafträume aus dem ufernahen Bereich des Haupthauses verlegt worden. Das Obergeschoss bietet Platz für Büros der Trainer des Bundes- und Landesstützpunktes, den Dresdner Ruderclub 1902 e.V. und den Objektverantwortlichen. Foto: Steffen Dietrich

Erster Einblick in einen der neu gestalteten Kinosäle der Schauburg. Foto: Möller

Architektur macht Schule

(SIZ/Sachsen) Voller Stolz und Selbstbewusstsein präsentierten am 14. Juni rund 100 sächsische Schüler in der Festscheune in Mülsen ihre Ergebnisse, die sie während des Projektes „Architektur macht Schule“ erzielten. Zum ersten Mal haben die LEADER-Regionen Schönburger Land und Zwickauer Land gemeinsam mit der Stiftung Sächsischer Architekten das Projekt zur Architekturvermittlung erfolgreich durchgeführt.

Teams aus je einer Schule und einem Architekten erschlossen sich im laufenden Schuljahr Gebäude, Freiräume oder städtebauliche Strukturen. Ergänzend zur theoretischen Annäherung konnten sich die Schüler auch praxisorientiert und künstlerisch mit den Objekten auseinandersetzen. „Dieses Projekt zeigt immer wieder aufs Neue, wie man Architektur mit persönlichem Engagement und jenseits der bekannten Muster auf anspruchsvolle und unterhaltsame Art erklären und vermitteln kann“, betonte Liane Remmler, Projektverantwortliche im Stiftungsvorstand.

Jede der sechs Bildungseinrichtungen hatte sich ganz unterschiedliche Aufgaben gestellt. Die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 9 und 10 des Europäischen Gymnasiums Waldenburg setzen sich mit Landschaftsgärten auseinander. Eine Gruppe widmete sich der Rekonstruktion einer Streuobstwiese mit 16 historischen Obstbaumsorten, eine zweite Gruppe baute ein Insektenhotel im Gartengelände der Schule. Mit dem Fachwerkbau beschäftigten sich die Oberschüler der 8. und 9. Klasse der Internationalen Schule Meerane. Ziel war es, Grundlagen für den Bau der Überdachung eines Lehmbackofens zu schaffen und die praktischen Arbeiten dazu zu beginnen.

Die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse des Gymnasiums Alexander von Humboldt Werdau widmeten sich Schulgebäuden in ihrem Ort. Dabei machten sie auch Vorschläge, was an ihrer eigenen Schule noch verbessert werden kann.

Der Vertiefungskurs Kunst des Christoph-Graupner-Gymnasiums in Kirchberg entwickelte kreative Ideen für die Gestaltung neuer Bänke. Auf ihrer Exkursion nach Dresden lernten sie städtische Freiräume kennen. Weil in ihrem eigenen Umfeld oftmals Bänke fehlen, entwickelten sie selbst welche. Die Modelle dazu wurden vorgestellt und bald soll ein Prototyp gebaut werden.

Ein leer stehendes Gebäude der Textilindustrie in Limbach beschäftigte Achtklässler der Pestalozzi-Oberschule Limbach-Oberfrohna. Sie erforschten nicht nur die Industriegeschichte von Limbach-Oberfrohna, sondern entwickelten nach einer Exkursion zur Baumwollspinnerei in Leipzig Ideen, wie das Gebäude in Limbach genutzt werden kann.

Die Zehntklässler des Julius-Motteler-Gymnasiums in Crimmitschau beschäftigten sich in ihrem Projekt mit den umliegenden sieben Dörfern ihrer Stadt. Herausgekommen sind interessante Ansätze, um das Leben im Dorf zu verbessern. Beispielsweise sollten mehr Räume und Plätze für die Kommunikation der Dorfbewohner untereinander und mehr mobile Angebote geschaffen werden.

Das Projekt wurde aus Mitteln der Europäischen Union gefördert.

Mehr zu dem Projekt finden Sie unter: www.stiftung-saechsischer-architekten.de
www.region-schoenburgerland.de
www.zukunftsregion-zwickau.eu

Anzeige

+++ Neues von den Wohnungsgenossenschaften +++

Günstigste Mieten, hohe Investitionen

Die 210 im Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V. (VSWG) organisierten Wohnungsgenossenschaften sind ein bedeutender Faktor im sächsischen Wohnungsmarkt. Sie bewirtschaften mit insgesamt 270.587 Wohneinheiten 18,1 Prozent des gesamten Mietwohnungsbestandes im Freistaat Sachsen. Der Verband blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2017 zurück: Gestiegen sind die Investitionen zum Vorjahr um 17,6 Prozent auf 427,3 Millionen Euro. Den größten Zuwach gab es bei den Neubauinvestitionen, die gegenüber dem Vorjahr um 38,5 Millionen Euro zugelegt haben. Seit 1990 haben die sächsischen Wohnungsgenossenschaften 14 Milliarden Euro investiert. Das führt dazu, dass heute 83,6 Prozent der Wohnungen voll modernisiert sind bzw. einen zeitgemäßen Zustand haben. „Weitere 13,8 Prozent (37.258 Wohnungen) sind teilsaniert. Nur 2,6 Prozent (7.008 Wohnungen) sind noch unsaniert“, so Dr. Axel Viehweger, Vorstand des VSWG.

Sven Winkler, Referent Betriebswirtschaft, und Dr. Axel Viehweger, Vorstand des VSWG, präsentierten im Mai die Zahlen zur Jahresstatistik 2017. Foto: PR

Der Leerstand beträgt durchschnittlich acht Prozent. Im vergangenen Jahr wurden 593 Wohnungen vom Markt genommen, Teilrückbau betraf 32 Wohnungen. 98 Prozent des Rückbaus wurde durch öffentliche Mittel von Bund und Land unterstützt. „Eine Simulation des Leerstands ohne Stadtumbau-Ost-Programm verdeutlicht, dass der Leerstand ohne das Programm heute sachsenweit im Durchschnitt bereits über 20 Prozent betragen würde. Bedenkt man die Variation der Leerstände innerhalb des Freistaates, würden sich heute vermutlich zahlreiche Unternehmen in wirtschaftlichen Existenznöten befinden“, erläutert Sven Winkler, Referent Betriebswirtschaft des VSWG. Für das Jahr 2018 ist der Rückbau von 474 Wohnungen geplant, davon 24 als Teilrückbau. Mittelfristig sind ab 2018 weitere 1.578 Wohnungen für einen Rückbau vorgemerkt.

Rückbau und Neubau sind zwei Seiten einer Medaille. Seit 2012 steigt die Neubautätigkeit bei den Wohnungsgenossenschaften. 2017 wurden 479 Wohnungen errichtet. In diesem Jahr sollen 493 neue Wohnungen entstehen. Gebaut wird nicht nur in Chemnitz, Dresden und Leipzig, sondern auch in Döbeln, Ottendorf-Okrilla, Meißen oder Freital. Die sächsischen Wohnungsgenossenschaften stehen weiterhin für bezahlbares Wohnen. So liegt die Durchschnittsmiete der knapp 271.000 Wohnungen mit 4,82 Euro/Quadratmeter Wohnfläche weiterhin deutlich unter der 5-Euro-Marke. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich ein moderater Anstieg von knapp 1,2 Prozent. Die Erhöhung der Nutzungsgebühr wird unter anderem mit der erhöhten Neubauaktivität begründet. Aufgrund der gestiegenen Baupreise und baurechtlichen sowie energetischen Anforderungen liegen Neubau-Mieten im Bereich von 8,50 bis 11 Euro/Quadratmeter. Auch Modernisierung oder Anpassung an den Mietspiegel lassen Mietpreise steigen.

Je nach Region fallen die Mieten sehr unterschiedlich aus. Sie reichen von 3,08 Euro/Quadratmeter bis 5,97 Euro/Quadratmeter.

www.vswg.de

Verbandstag

Am 4. Juli findet der 28. Verbandstag der Mitglieder des VSWG in Radebeul statt. Am Nachmittag, ab 15.30 Uhr, wird zu einem öffentlichen Forum eingeladen. Das Thema lautet: „Unsere Heimat Sachsen“. Danach ist Gelegenheit für ein Get-Together in der Fachausstellung.

WG Kontakt

LEIPZIG. Die Wohnungsbau-Genossenschaft Kontakt e.G. (WBG Kontakt) zieht eine positive Bilanz: Sie steigerte im Geschäftsjahr 2017 ihren Gewinn auf 5,8 Millionen Euro. Auch alle Töchter der WBG Kontakt blicken auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Außerdem kann sie sich darüber freuen, als erste Leipziger Wohnungsgenossenschaft mit dem Creditreform-Bonitätszertikat „CrefoZert“ für ihre außergewöhnlich gute Bonität und solide Geschäftsentwicklung ausgezeichnet worden zu sein.

Wegweiser

CHEMNITZ. Im Rahmen des Projektes „Chemnitz+ – Zukunftsregion lebenswert gestalten“ entstand ein 24-seitiger „Wegweiser Krankenhaus“. Unter Federführung des Vereins Begleitetes Wohnen wird er in Kooperation mehrerer Partner im Rahmen des Projektes „Chemnitz+ – Zukunftsregion lebenswert gestalten“ herausgegeben. Chemnitz gehörte zu den fünf Modellregionen, die durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert werden. Ziel ist es, die Wohnung durch die Vernetzung verschiedenster regionaler Akteure mit Gesundheits- und Dienstleistungsangeboten zum Gesundheitsstandort Wohnen weiterzuentwickeln.

Aktion Schmetterlingswiese

DRESDEN. Beim Aktionstag „genialsozial“ am 26. Juni unterstützten Sieben-Klässler der 107. Oberschule die WG Johannstadt bei der Pflege der Schmetterlingswiese. Sie beseitigten das Heu auf einer Wiesenfläche der Wohnungsgenossenschaft Johannstadt eG (WGJ) und spenden den Lohn an soziale Projekte. Die 4.100 Quadratmeter große Grünfläche an der Fetscherstraße wird nur selten gemäht, um Insekten als Lebensgrundlage zu dienen. Die WGJ unterstützt seit Anfang 2016 das Projekt „Puppenstuben gesucht“.

Ein an der Straße aufgestelltes Schild dokumentiert, dass diese Wiese ökologisch nachhaltig und artgerecht bewirtschaftet wird.

Bunte Oase für Insekten mitten in der Stadt. Foto: PR

Beitrag zum Umweltschutz

Eine neue E-Tankstelle auf dem Parkplatz in Gruna, der von einem Tochterunternehmen der WG Aufbau betrieben wird: Dafür baute die DREWAG zwei Schnell-Ladestationen mit je zwei Anschlüssen auf. Hier können nicht nur Mitglieder der Wohnungsgenossenschaft ihre Fahrzeuge „betanken“: Ein Stellplatz ist für ein Elektro-Teilauto reserviert. Foto: Pohl

Fördermittel für WEWOBAU

ZWICKAU. Für den seniorengerechten Umbau ihres Wohngebäudes in der Marienthaler Straße 30–38 hat die WEWOBAU eG Zwickau als erste Wohnungsbaugenossenschaft in Sachsen von der Sächsischen Aufbaubank einen Förderbescheid im Sinne der Richtlinie „Seniorengerecht Umbauen“ des Sächsischen Staatsministeriums des Inneren erhalten.

Der Freistaat stellt dafür 2018 insgesamt 16 Millionen Euro zur Verfügung. „Die WEWOBAU ist die erste sächsische Wohnungsgenossenschaft, die den Antrag auf Förderung eingereicht hat. Wir begrüßen die Richtlinie als Ergebnis einer konstruktiven Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsministerium des Innern und freuen uns für die WEWOBAU“, so Dr. Axel Viehweger, Vorstand des Verbandes Sächsischer Wohnungsgenossenschaften (VSWG).

Die WEWOBAU will 48 seniorengerechte Wohnungen mit Balkonen und Aufzügen schaffen, darunter auch rollstuhlgerechte Wohneinheiten sowie eine integrierte Sozialstation und Gemeinschaftsräume. Die Johanniter werden als Servicepartner das Projekt unterstützen. Förderfähig sind maximal 40 Prozent der Maßnahmenkosten in den Wohnungen und maximal 20 Prozent der Kosten für Aufzug, Einbruchschutz, barrierefreier Gebäude- und Wohnungszugang. Die Förderung der WEWOBAU beläuft sich auf 730.000 Euro.

Kathleen Uhlig und Mike Peters, Vorstände der WEWOBAU, bedanken sich beim Freistaat Sachsen und erklären:„Der zunehmende Bevölkerungsrückgang, die damit verbundene Alterung der Gesellschaft, der zu erwartende Pflegenotstand und die abnehmende Finanzkraft werden in den nächsten Jahren vermehrt an Brisanz gewinnen. Wir stellen uns deshalb schon jetzt den bevorstehenden Herausforderungen und passen den Wohnraum für unsere Mitglieder an.“

Anreize für bezahlbaren Wohnraum

(SIZ) Mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen, das war eines der Kernthemen auf der ostdeutschen Oberbürgermeister-Konferenz des Deutschen Städtetags in Greifswald im März.

Die ostdeutschen Städte fordern Bund und Länder auf, sich bei der Wohnungsbauförderung deutlich stärker zu engagieren. Außerdem gelte es, geeignetere Förderinstrumente zu schaffen.

„In Metropolen wie Dresden, Leipzig oder Berlin steigt die Anzahl der Haushalte, die Anspruch auf einen Wohnberechtigungsschein haben. Doch längst nicht mehr nur dort fehlen bezahlbare Wohnungen. Deshalb sind Bund und Länder gefordert, die Wohnungs- und Bodenpolitik antizyklisch, langfristiger und ressortübergreifender anzulegen. Bund und Länder müssen weg vom Gießkannenprinzip. Fördermittel sind zielgenau und effektiv für mehr nachhaltiges und für mehr bezahlbares Wohnen einzusetzen. Ein guter erster Schritt dahin ist die im Koalitionspapier angekündigte Absicht des Bundes, die soziale Wohnraumförderung auch über 2019 hinaus ausdehnen zu wollen – zumindest bis zum Jahr 2021“, sagte Helmut Dedy, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetages nach der Konferenz des Deutschen Städtetages.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes wurden 2017 285.000 neue Wohnungen fertiggestellt, die meisten davon Neubauten. Eine höhere Zahl an fertig gestellten Wohnungen gab es zuletzt 2002. Auch wenn sich der Wohnungsmarkt positiv entwickelt, sind weitere Anstrengungen notwendig, um den wachsenden Bedarf zu decken. Die Bundesregierung spricht von 350.000 Wohnungen, die jedes Jahr neu gebaut werden müssten. Ihr Ziel: In den kommenden vier Jahren sollen deshalb weitere 1,5 Millionen neue Wohnungen geschaffen werden, darunter jährlich rund 80.000 Sozialwohnungen.

Gesetzesänderung geplant

Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Bundesregierung am 2. Mai eine Grundgesetzänderung auf den Weg gebracht. Mit dem neu gefassten Artikel 104d Grundgesetz darf der Bund auch künftig den Ländern Finanzhilfen für gesamtstaatlich wichtige Investitionen im Bereich des sozialen Wohnungsbaus gewähren.

Baukindergeld

Wie die Bundeskanzlerin im Podcast erläutert, soll mit der Einführung des Baukindergeldes die Bildung von selbstgenutztem Wohneigentum für Familien gestärkt werden. Voraussetzung ist, dass deren zu versteuernde Jahreseinkommensgrenze bei höchstens 75.000 Euro liegt. Der entsprechende Gesetzentwurf soll noch vor der Sommerpause auf den Weg gebracht werden.

Wohngipfel im Herbst

Die Bundesregierung will die Zusammenarbeit im Bündnis für bezahlbares Bauen und Wohnen fortsetzen. Zwischen den Partnern aus Bund, Ländern und der Wohnungs- und Bauwirtschaft werden die Themen für den im Herbst geplanten Wohngipfel ausgelotet. Außerdem arbeitet die Bundesregierung daran, die Koalitionsvereinbarungen im Steuer- und Mietrecht umzusetzen.

www.bundesregierung.de

Neue Beratungsstelle für alters- und behindertengerechtes Wohnen

(SIZ/Dresden) Am 15. Mai eröffnete das Sozialamt im Dresdner Rathaus eine zentrale Wohnberatungsstelle für das alters- und behindertengerechte Wohnen. Das Angebot versteht sich als Wegweiser sowohl für ältere und behinderte Menschen als auch für Investoren, Bauträger und Vermieter. Zwei Wohnberaterinnen informieren, wie man eine Wohnung und das Wohnumfeld bedarfsgerecht gestalten kann und über welche unterschiedlichen Wohnformen es sich nachzudenken lohnt. Investoren und Vermieter erfahren, welche Einbauten und Umbauten für Senioren oder Menschen mit Behinderungen sinnvoll sind, welche Förderprogramme in Betracht kommen und was gefördert wird. Dabei vermitteln die die Beraterinnen auch Kontakte an andere Fachberatungsstellen in Dresden.

„Die zentrale Wohnberatung hilft wie ein Kompass dabei, einen Überblick zu erhalten und den Weg zur passenden Hilfe zu finden. Sie ersetzt nicht die vorhandenen Beratungsangebote, sondern bündelt und kanalisiert die Anfragen“, erklärt die Beigeordnete für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Wohnen, Dr. Kristin Klaudia Kaufmann. „Die neue Wohnberatung wird Denkfabrik, Sprachrohr und Wissensvermittler im Interesse der Menschen mit spezifischem Wohnbedarf sein“, so Kaufmann weiter. Das Beratungsangebot in Dresden soll bedarfsgerecht und kontinuierlich weiterentwickelt werden. Dazu arbeitet die neue zentrale Beratungsstelle eng mit der Wohnungswirtschaft, Kranken- und Pflegekassen sowie Verbänden und Interessenvertretern des Wohnungsmarkts zusammen.

Die zentrale Wohnberatungsstelle hat ihren Sitz im Rathaus, Dr.-Külz-Ring 19. Terminvereinbarungen sind unter Telefon 0351 4881450 oder per E-Mail an wohnberatung@dresden.de möglich.

www.dresden.de/wohnberatung

Anzeige

Mieterstrom macht mobil:

Einweihung des CSg Mobility Points im Rahmen des Projektes WINNER

Mit über 100 Gästen ist der Mobility Point der Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft eG (CSg) auf der Alfons-Pech-Straße 21 in Chemnitz am 22. März 2018 eröffnet worden. Die offizielle Einweihung fand im Rahmen des Projektes WINNER („Wohnungswirtschaftlich INtegrierte Netzneutrale Elektromobilität in Quartier und Region“) statt, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert wird. „Wir freuen uns, diesen Meilenstein im Projekt mit zahlreichen Gästen teilen zu können“, so Dr. Axel Viehweger, Vorstand des Verbandes Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V. (VSWG).

Höhepunkt der Veranstaltung war die feierliche Eröffnung der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge durch Herrn Liebich, Referent im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, sowie die Übergabe der elektromobilen Carsharingfahrzeuge an zwei wohnungswirtschaftliche Dienstleister. An zahlreichen Themeninseln hatten die Besucher danach die Möglichkeit, sich über Mieterstrom zu informieren oder Elektrofahrzeuge selbst zu fahren. Bei einer Führung in den WINNER-Elektroraum konnte ein Blick hinter die Kulissen geworfen werden. Für das Projekt WINNER stellte die Einweihung den Auftakt für den Demonstratorenbetrieb dar. „Ab sofort können wir unsere Mieter der Alfons-Pech-Straße mit günstigem Mieterstrom versorgen und ihnen gleichzeitig neue Mobilitätsangebote zur Verfügung stellen“, fasste Denis Keil, Vorstand der CSg, zusammen.

Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge

WINNER hat es sich zum Ziel gesetzt, ein wirtschaftlich selbsttragendes Geschäftsmodell zu entwickeln, welches die ökologische Erzeugung von Energie für Mieter und Elektromobilitäts-Carsharing verbindet. Dafür wird mit Hilfe einer Photovoltaik-Anlage auf einem Wohnobjekt der Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft eG erneuerbare Energie erzeugt. Der so erzeugte Strom wird als sogenannter Mieterstrom an die Mieter abgegeben und als Ladestrom für Elektrofahrzeuge genutzt. Die Elektrofahrzeuge können sowohl von Dienstleistern, die im Wohngebiet tätig sind, als auch von privaten Carsharing-Nutzern genutzt werden. Die Lademöglichkeit steht auch Besuchern und weiteren Elektrofahrzeugnutzern zur Verfügung.

Neben der CSg als Konsortialführer arbeiten der VSWG, die GEMAG Gebäudemanagement AG, die HEOS Energy GmbH, die NSC GmbH, die Friedrich-Schiller-Universität Jena und teilAuto daran, in baulicher, technischer, rechtlicher und steuerlicher Sicht Modelle des Mieterstroms und der Elektromobilität zu realisieren. Das Projekt ist Teil des Technologieprogramms „IKT für Elektromobilität III: Einbindung von gewerblichen Elektrofahrzeugen in Logistik-, Energie- und Mobilitätsinfrastrukturen“ und wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) über einen Zeitraum von drei Jahren mit einem Projektvolumen von 3,8 Millionen Euro und einer Fördersumme von 2,5 Millionen Euro gefördert. Spätestens zum Ende des Projektes im Jahr 2019 sollen die entstandenen Geschäftsmodelle auch auf andere Regionen und Quartiere in Sachsen und ganz Deutschland übertragen werden.

Mehr Informationen unter: www.winner-projekt.de

VSWG
Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V.

IVD-STANDPUNKT

IVD Mitte-Ost: Neuer Vorstand und neue Ideen

Neuer Regionalvorsitzender Robert Vesely sucht den Schulterschluss zwischen Erfahrung und Innovation

Mit Robert Vesely übernimmt ein junger engagierter Immobilienmakler aus Magdeburg das Amt des Regionalvorsitzenden des Immobilienverbandes für Sachsen und Sachsen-Anhalt (IVD Mitte-Ost). Die Mitglieder wählten ihn am 8. Juni 2018 auf ihrer Mitgliederversammlung einstimmig in das Amt. „Mit 33 Jahren sehe ich mich als Vertreter der jüngeren Generation im Verband. In den kommenden vier Jahren werde ich stärker den Schulterschluss zwischen den wertvollen Erfahrungen der älteren Mitglieder und den innovativen Ideen der jüngeren Kollegen suchen“, beschreibt Robert Vesely seine Zielvorstellung. „Verbandsintern ist das Gewinnen neuer und junger Mitglieder die größte Herausforderung. Hier hat der bisherige Vorstand bereits beachtliche Erfolge erzielt, an die ich anknüpfen möchte.“

Robert Vesely ist seit 2008 am Immobilienmarkt in Magdeburg und Umgebung tätig. Nachdem er mehr als zehn Jahre für die Firma „die Immobilie“ von Dr. Reinhard Bergner tätig war, übernahm er als Nachfolger zum April 2017 die alleinige Verantwortung für die Geschicke des Unternehmens. Der ausgewiesene Fachmann ist seit vielen Jahren Mitglied im IVD Mitte-Ost und übernimmt den Vorsitz von Karl-Heinz Weiss aus Dresden, der nach drei Amtszeiten im Vorstand entsprechend der Satzung nicht erneut kandidierte. Komplettiert wird der neue Vorstand, der wichtigster Ansprechpartner für Makler, Verwalter und Sachverständige in Sachsen und Sachsen-Anhalt ist, durch Thomas Leitel aus Wanzleben-Börde und Rainer Hummelsheim aus Leipzig.

Herausfordernder Immobilienmarkt in Stadt und Land

Neben dem Thema Mitgliedergewinnung übernimmt der neue Regionalvorsitzende weitere Herausforderungen vom vorherigen Vorstand. Eine davon ist die weiterhin große Dynamik am Immobilienmarkt. Einerseits hält die Nachfrage nach Wohnraum durch den Zuzug in die Städte weiter an. Andererseits sinkt das Angebot an zu verkaufendem Wohnraum in den Ballungsgebieten leicht. Die Eigentümer spekulieren dort auf weiter steigende Preise und bieten ihre Immobilie seltener zum Verkauf an. Hausbesitzer in ländlichen Regionen verkaufen ihre Immobilie ebenfalls nicht, allerdings weil dort nicht annähernd marktübliche Preise erzielt werden.

„Die Ursache für den knappen städtischen Immobilienmarkt ist die Wohnungsmarktstrategie großer Städte. Jahrelanger Abriss, wenig Neubauförderung, falsche Anreize bei der Mietpreisregulation und hohe baurechtliche Hürden im Privatsektor sorgten dafür, dass es in den Schwarmstädten wenig Angebot bei steigender Nachfrage gibt“, analysiert der neue Regionalvorsitzende Vesely. Neben dem Ausbau bestehender Immobilien macht der Verband seit Jahren auf einen weiteren Lösungsansatz aufmerksam: Ziel ist es, den ländlichen Raum zu stärken und so die Oberzentren zu entlasten. Ein Ansatz für den sich der IVD Mitte-Ost schon länger stark macht. „Als Verband werden wir uns gegenüber der Politik mit konstruktiven Vorschlägen einbringen und unsere vielfältigen Erfahrungen und neue Ideen selbstbewusst vertreten“, so Robert Vesely.

Kontakt Verband

IVD Mitte-Ost
Jens Zimmermann
(Pressesprecher)
Ferdinand-Lassalle-Str. 15
04109 Leipzig

Telefon: 0341 6 01 94 95
Telefax: 0341 6 00 38 78
E-Mail: info@ivd-mitte-ost.net
www.ivd-mitte-ost.net

Würdigung der Semper-Synagoge

(SIZ/Dresden) An der Außenmauer der Neuen Synagoge am Hasenberg wurde am 21. Juni eine Bauwerkstafel enthüllt, die an die Grundsteinlegung der Semper-Synagoge vor 180 Jahren erinnert. In ihrer Veranstaltung würdigten der Gottfried Semper-Club Dresden, die Jüdische Gemeinde Dresden und die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit den Jahrestag der Grundsteinlegung. In einem Vortrag wurde die Baugeschichte und die Bedeutung der Semper-Synagoge als ein früher jüdischer Kulturbau des 19. Jahrhunderts beleuchtet.

Nach der neuen sächsischen Verfassung vom 4. September 1831 und dem Gleichstellungsgesetz vom 18. Mai1837 erhielten die Juden die Möglichkeit zum Bau einer Synagoge. Die jüdische Gemeinde legte in Dresden am 21. Juni 1838 den Grundstein für ihre Synagoge und weihten diese am 8. Mai1840 ein. Sie war zur Zeit ihrer Fertigstellung die größte Synagoge in Deutschland. Den Auftrag zur Planung und Bauleitung erhielt der Architekt Prof. Gottfried Semper. Er orientierte sich an der orientalisch-byzantinischen Architektur. Er entwarf einen Zentralbau mit quadratischem Grundriss von etwa 20 mal 20 Meter und einer oktogonalen Zeltdachkuppel. Die Fassade wurde schlicht von Bändern und Rundbogenfriesen gegliedert. Der Innenausbau bezog sich auch auf Strukturen der Alhambra in Granada. Die meisten Einrichtungsgegenstände entstanden nach Entwürfen von Semper. Die Dresdner Synagoge blieb der einzige komplett realisierte Sakralbau von ihm. Er hatte Vorbildwirkung für den Bau weiterer Synagogen.

Während der Progromnacht am 9. November 1938 wurde die Synagoge geplündert und niedergebrannt. Feuerwehrleute retteten den von Semper entworfenen Davidstern vor der Vernichtung.

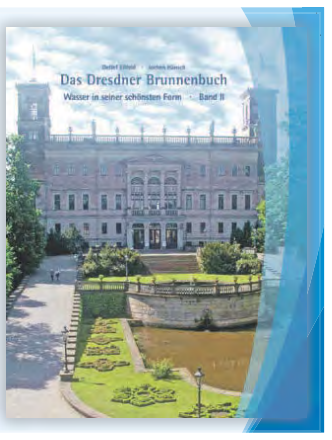
60 Jahre später begann am gleichen Standort der Neubau der Neuen Dresdner Synagoge. Sie wurde am 9. November 2001 feierlich eingeweiht.

www.neumarkt-dresden.de

Das Dresdner Brunnenbuch
Wasser in seiner schönsten Form · Band II

Autoren Detlef Eilfeld und Jochen Hänsch
Erschienen November 2015
ISBN 978-3-944210-75-9
Preis 34,95 €
zzgl. Porto- und Versandkosten

Bestellung bei
SV SAXONIA VERLAG
für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 | 01069 Dresden
Tel. 0351 485260 | Fax 0351 4852661
E-Mail office@saxonia-verlag.de
www.saxonia-verlag.de



Anzeigen

Neubau/Restaurierung/Modernisierung

www.vpb.de
Verband privater Bauherren, Büro Leipzig/Halle, Dipl.-Ing. Raik Säbisch
Telefon: 03 41/5 61 49 64, 01 71/1 85 98 84
E-Mail: Leipzig@vpb.de

Service

www.sizet.de
Sächsische Immobilien Zeitung mit aktuellen Themen und vielen Angeboten rund um das Bauen, Sanieren, Kaufen, Mieten und Finanzieren

SIZ-Serie: Sachsens Kleinode

Das markante Gebäude braucht mehr als nur eine Schönheitskur. Das Büro Wolff Architekten aus Berlin stellte der Öffentlichkeit Entwürfe vor, die zeigen, wie sich das sanierte ASTORIA künftig präsentieren könnte.
Foto: B. Görne
Visualisierung: Wolff Architekten, Berlin

ASTORIA hofft auf glanzvolle Renaissance

Die Nachricht ließ nicht nur die Herzen der (ehemaligen) „Astorianer“ höher schlagen, sondern auch die Leipziger, die den allmählichen Verfall des seit 1996 leerstehenden repräsentativen Gebäudes direkt am Hauptbahnhof ständig vor Augen hatten: Nach über 20 Jahren Leerstand erwarb die israelische Firma INTOWN Property Management den Komplex, um ihn wieder als ein Hotel höheren Standards zu gestalten. Am 4. Mai lud die Stadt Leipzig zu einem gemeinsamen Pressegespräch mit dem Investor ein.

Erstes Haus am Platz

Das Hotel Astoria war am 5. Dezember 1915 eröffnet worden. Damals war es mit rund 200 Zimmern das erste Grandhotel und das Erste Haus am Platz, verfügte über mehrere Restaurants und ein Tanzcafé und zählte UFA-Größen zu den häufigen Gästen. Im 2. Weltkrieg schwer beschädigt, wurden West- und Südflügel neu errichtet. Mit einer höheren Übernachtungskapazität von 470 Betten wurde es 1958 wieder eröffnet. Seitdem logierten dort vor allem zu Messezeiten hochrangige Staatsgäste sowie DDR-Regierungsmitglieder, aber auch internationale Künstler. Die Gastronomie des Hauses wurde von Gourmets geschätzt, und die im Astoria ausgebildeten Fachkräfte genossen einen guten Ruf, so dass viele von ihnen auch nach 1996 ihren Platz in der deutschen und internationalen Gastronomie und Hotellerie fanden.

Nach der Schließung Ende 1996 wurden auch die Lenzpumpen unter dem zweiten Keller des Gebäudes abgestellt, so dass dieses Geschoss mit Grundwasser voll gelaufen ist. Die hochwertige Einrichtung sowie zahlreiche Kunstwerke wurden entfernt. Von der gastronomischen Ausstattung werden einzelne Stücke bei der Susanna-Eger-Schule, Hotelfachschule Leipzig, aufbewahrt.

Die Hoffnung stirbt zuletzt

Seit dem Verkauf des zur Interhotel Gruppe gehörenden Hauses 2006 gab es mehrere Hoffnungsschimmer, dass es wieder als Hotel betrieben wird, zumal seit etwa 2010 Leipzig auf vielen Gebieten wächst. Damit steigt auch die Nachfrage nach Übernachtungskapazitäten. „Damit hat diese, über viele Jahrzehnte den Leipzigern ans Herz gewachsene, Immobilie wieder eine Chance“, sagte Dorothee Dubrau, Bürgermeisterin und Beigeordnete für Stadtentwicklung und Bau. „Lange Jahre war das Astoria als Hotel schon fast abgeschrieben. Nun eröffnet sich die Aussicht auf Aufwertung eines wichtigen Stadtbausteins in prominenter Lage mit Ausstrahlung in den Stadtraum.“

Als Repräsentant des Bauherrn INTOWN Property betonte Stefan Zander, Regional Manager Asset Management East/South, dass man optimistisch sei, einen guten Betreiber zu finden, zumal Tradition und Standort beste Voraussetzungen böten. Allerdings ließ er sich von den anwesenden Medienvertretern keine Zahlenangaben entlocken – weder zur Kauf- noch zur Sanierungssumme, die veranschlagt ist. Genauere Angaben sollen im Herbst folgen.

Nun will der neue Eigentümer Nägel mit Köpfen machen. Architekt Roland Wolff aus Berlin stellte das Konzept vor. Dabei steht die Rückbesinnung auf den eigentlichen Zweck des Hauses im Vordergrund, wobei moderne Elemente in Harmonie mit historischen Vorbildern eingesetzt werden sollen. Die Besonderheit, dass kein Zimmer dem anderen gleicht, wird wieder aufgegriffen. 250 Zweibettzimmer werden höchsten Komfort bieten. Ebenso soll das Tanzcafé wieder belebt und dem Interieur aus den 1960er Jahren nachempfunden werden. Auch die Fassade wird wieder mit Zierelementen aus der Erbauerzeit versehen werden. Statische Probleme gibt es trotz des überfluteten zweiten Kellers nicht. Er wird jedoch verfüllt. Zu den Herausforderungen gehört die Vereinigung des 1958 errichteten Anbaus mit der ursprünglichen Fassade. Das Erdgeschoss wird mit Räumen für Tagungen und einem Bankettbereich für bis zu 1.000 Personen ausgebaut, während im Untergeschoss ein SPA-Areal eingerichtet werden soll. Knapp 100 Mitarbeiter sollen rund um die Uhr für das Wohl der Gäste der Fünf-Sterne-plus-Herberge sorgen.

Bernd Görne

Ehemalige „Astorianer“ zeigten bei der Feier zum 90. Geburtstag des ASTORIA eine kleine Ausstellung. Foto: Görne

Ausstellung

Sommerschau

(SIZ/Dresden) Am 21. Juni, 18.30 Uhr, wird die Sommerschau der Architekten im Haus der Architekten, Goetheallee 37, eröffnet. Unter dem Titel „On the Road“ zeigen Architekten ihre Fotografien von Bauwerken, Plätzen oder Landschaften, die auf kleinen oder größeren Reisen entstanden sind. Ob Alltägliches oder Einzigartiges – zu sehen sind persönliche Bilder von dem, was Baukultur und Architektur ausmachen. Eröffnet wird die Ausstellung anlässlich des Sommerfestes der Kammergruppe Dresden.

Führungen

Gartenstadt Hellerau

(SIZ/Dresden) Die Gartenstadt Hellerau ist gebaute Utopie. Als Künstlerkolonie vor mehr als 100 Jahren entstanden, ist ihre Anziehungskraft bis heute ungebrochen. Bei einem Rundgang macht Architektin Claudia Beger auf die Geschichte, Gegenwart und Zukunft des idyllischen Ortes im Dresdner Norden aufmerksam. Zu den Stationen zählen imposante Villen und Kleinhäuser sowie das Festspielhaus und die Waldschänke Hellerau.

Die nächste zweistündige Führung findet am 1. Juli statt, Beginn ist 14 Uhr. Treffpunkt: Eingangstor Deutsche Werkstätten Hellerau, Moritzburger Weg 67.

Um Anmeldung wird gebeten: Tel: 0351 329 6146, oder E-Mail: info@architektour-dd.de www.architektour-dd.de

Gartenspaziergänge

(SIZ/Dresden) Zur 18. Saison der Dresdner Gartenspaziergänge mit fünf geführten Touren laden das Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft Dresden, der Bund der Deutschen Landschaftsarchitekten, Landesgruppe Sachsen e. V. (bdla) und die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e. V. (DGGL) wieder gemeinsam ein. Im August stehen zwei Rundgänge auf dem Programm. Am 16. August führt der Spaziergang ab 16 Uhr durch den Kleingartenverein „am Geberbach“ im Stadtteil Prohlis. Die Gartenanlage feiert in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen.

Die Höhenpromenade in Gorbitz ist das Ziel am 30. August, ab 17 Uhr. Treffpunkt ist der Märchenbrunnen am Amalie-Dietrich-Platz.

www.dresden.de/gartenspaziergaenge

Wir sind Ihr Team für Ihre Vermietung!

Wohnungen, Häuser und Gewerbe!

DD/MEI/GRH/Bautzen/Freital/ Pirna/Kamenz/Riesa/Döbeln & weitere Umgebungen! Anruf genügt!

Antje Schmidt Immobilien
www.immoboerse-dd.de
Telefon: (03 51) 86 29 290

Anzeigen

SIZ-Adressenverzeichnis

Der Ansprechpartner in Ihrer Nähe

HAUS-/IMMOBILIEN-VERWALTUNG

GÖRLITZ

IMMOBILIENBÜRO
Andreas Lauer GmbH
Demianiplatz 55, 02826 Görlitz
Tel. 03581/30 70 47, Fax 03581/30 70 48
info@wohnen-in-goerlitz.de
www.immobilien-in-goerlitz.de
Mitglied im ivd

LEIPZIG

KHVS Steffen Kubitzki Hausverwaltung
Emmausstraße 7 · 04318 Leipzig
Telefon: 03 41/9 11 44 72
01 72/7 87 08 20
Fax: 03 41/2 25 23 83
E-Mail: steffen-kubitzki@gmx.de

IMMOBILIEN

GÖRLITZ

BRÜCKE-Immobilien e. K.
Demianiplatz 55
02826 Görlitz
Tel. 03581/31 80 20
Fax 03581/30 70 48
info@immobilien-in-goerlitz.de
www.immobilien-in-goerlitz.de
Mitglied im ivd

LEIPZIG

KOENGETER IMMOBILIEN
Lampestraße 2
04107 Leipzig
Tel. 0341/983 783 0
Fax 0341/980 120 9
info@koengeter-immobilien.de
www.koengeter-immobilien.de
Mitglied im ivd

LEIPZIG

MHG Immobilien M Handelsges. mbH
Sattelhofstraße 5
04179 Leipzig
Tel. 0341/9096606
Fax 0341/9096627
mhg@mhg-leipzig.de
www.mhg-leipzig.de
Mitglied im ivd

Wir können auch anders!

www.saxonia-werbeagentur.de

Zu Ihrer Anzeige in der SIZ berät Sie Frau Augustin gern.
Tel. 03425 817147

Sächsische Immobilien Zeitung auch unter www.sizet.de